

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. Mai 1905.

Nummer 30.

Correspondenz.

Danville, den 8. Mai 1905.

Hiermit will ich berichten, daß die Danville Schule, an welcher Herr W. T. Buechner als Lehrer angestellt ist, am Samstag, den 6. Mai, ihre Prüfung abhielt. Daß Herr Buechner ein fähiger Lehrer ist, haben die Schüler bewiesen, denn es ging alles wie am Schnürchen. Die Damen der Schulgemeinde haben es auch verstanden, es den Gästen recht gemütlich zu machen. Für Essen und Trinken war bestens gesorgt. Nach der Prüfung wurde noch tüchtig gelungen, und so amüsierte sich Jedermann auf's Beste.

W. B.

Correspondenz.

Achtmeilen Creek, den 8. Mai 1905.

Es ist doch eine herrliche Freude für die Eltern, wenn sie wissen, daß ihre Kinder unter der Leitung eines tüchtigen Lehrers so schöne Fortschritte machen. Letzten Samstag, den 6. Mai, hatten wir in der „Danville“-Schule unsere Prüfung. Sie fing nachmittags um 1 Uhr an und dauerte bis 5 Uhr. Die Kinder haben ihre Sache gut gemacht. Herr W. T. Buechner, unser junger aber tüchtiger Lehrer, überließ die Prüfung ganz den Eltern, um zu zeigen, daß die Lektionen der Kinder nicht vorher eingeübt waren. Es ging alles prächtig vorwärts und wir waren alle zufrieden und überzeugt, daß Kinder und Lehrer fleißig gearbeitet haben.

Herr Buechner ist schon seit zwei Jahren in unserer Schule thätig. Wie er uns mitgeteilt hat, will er uns diesen Herbst verlassen. Aber wir denken ihn zu überreden hier zu bleiben, denn wir haben seine tüchtigen Eigenschaften und seine Tätigkeit als Lehrer so schätzen gelernt, daß wir ihn nur ungern von uns scheiden sehen würden.

M.

Correspondenz.

Am 28. April starb zu Wesson nach längerem Leiden Frau Christine Beierle, geb. Gantner, und wurde am 29. unter zahlreicher Beteiligung auf dem kath. Friedhof zu Anhalt beerdigt. Die Verstorbene wurde am 20. Januar 1830 zu Bruchsal, Baden, geboren und wanderte im Jahre 1854 mit ihrem Gatten nach Amerika aus, wo sie sich hier in Conal County niederließ. Mit ihr hat man ihrem Gatten eine treue und liebende Gattin, ihren Kindern eine liebe Mutter, im Ganzen genommen eine gute brave Frau zu Grabe getragen. Sie war stets bereit, mit Rath und That beizustehen, wo immer sie konnte. Sie war gütig, freundlich und zuvorkommend und war geachtet von Allen, die sie kannten. Die Verstorbene hinterläßt den Gatten, sechs Kinder, vier Schwiegerkinder, zwei Schwiegerkinder, 36 Enkelkinder, 10 Urenkel und zahlreiche andere Verwandte und Bekannte.

Die beste Gesundheitspflege.
Kein armer Mann hat Zeit, sich mit den „andesächlichen“ Gesundheits-„Fada“ zu befassen. Er ist zu sehr beschäftigt, für sich und seine Familie den Lebensunterhalt zu erwerben. Bei Dünsten, Erkältungen oder Ratareb nimmt er einfach einige Dosen von Dr. Boesche's Deutschem Syrup. Sollte etwas Ernstlicheres eintreten, wie z. B. Schwindel, so kann man sich ebenfalls auf die heilsame Wirkung des „Deutschen Syrup“ verlassen. Probierliche 25c, große Flaschen 75c in allen Apotheken.

Foley's Kidney Cure
makes kidneys and bladder right

Vom „Bohemian John“

Schönthal, am 5. Mai 1905.

Da nun alles bis jetzt gut gegangen ist mit dem Wetter, und alles nach Wunsch wächst in den Feldern und Weidgründen, will ich auch meine letzten Erlebnisse zu Papier bringen.

Am 26. April fuhr ich nach Neu-Braunfels, um von da aus einen kleinen Abstecher nach Seguin zu unternehmen. In Neu-Braunfels traf ich die Herren John Junter von Sattler, Chr. Hausler von Fischers Store und Ad. Dalm von Schumannsville. Alle drei einigten sich mit mir im Guten.

Am nächsten Morgen nahm ich mir die Tante und fuhr nach Seguin. Unterwegs begegnete mir der bekannte Butchermeister Emil Adams, der schon seit langen Jahren das fleischconsumirende Publikum von Goodwin und Umgegend mit saftigen Beefsteaks, kräftigen Suppenknochen und delikaten Würsten versieht.

Dann wollte ich Herrn Albert Bartels besuchen; aber, o jerm! — Das ging nicht so leicht. Herr Bartels hatte nämlich sein Thor solchermassen mit Stricken verbunden, daß man nur nach Ueberwindung namhafter Schwierigkeiten und Ausübung einer, selbst für einen Zeitungsmanichien phänomenalen Geduld bis zu ihm gelangen konnte. Er meinte, es käme jeden Augenblick so ein Beddler oder Agent und man müsse draußische Maßregeln ergreifen, um sich solcher Leute zu erwehren; hätte er jedoch gewußt, daß ich käme, so hätte er das Thor weit offen gelassen. — Die Leute kennen eben meinen neuen gelben Gault noch nicht, und scheinen demselben und mich zusammen für eine Art „gelbe Gefahr“ zu halten.

Dann besuchte ich Fr. Bartels, um mal zu sehen, ob sich „unser Kapital“ noch nicht bald bis zur ersten Million emporgeschwungen habe; aber Fritz sagte: „John, wir nehmen es langsam — aber „sicher“; und mit der Zeit wird's sich schon machen.“

Dann besuchte ich Ad. Reeh, der bei Clear Spring ein kolossales Dry Goods- und Groceries-Geschäft nebst Bier-Saloon betreibt. Ich war richtig erstaunt, als ich sah, wie sich das Geschäft des Herrn Reeh seit meinem letzten Besuche vergrößert hatte. — Hier traf ich auch unsern früheren County Commissioner August Schulze, der mit einem neuen Patent-Fischzeng umherfährt. Es ist dies die praktischste Vorrichtung, die ich noch je gesehen habe.

Als ich in Seguin ankam, war es bereits Abend, und ich blieb, wie gewöhnlich, bei meiner Schwester, Frau Adam Seidemann. Am nächsten Morgen besuchte ich die Herren Emil Mattfeld, Wm. Reimer, Fritz Mattfeld und F. v. Enckwart, der in der Nähe des Bahnhofs einen großen Grocery-Store betreibt, traf zufällig Herrn Prof. Ad. Wagner von Marion und verkaufte die Tante an Herrn Fritz Kufe, der jetzt das berühmte Grand Central Hotel gekauft hat und in einer Weise führt, die ihm den besten Erfolg sichern sollte.

Am Samstag, den 29. April, fiel in und bei Seguin ein kolossaler Regen. Als das Gewitter ankam, wurde es ganz dunkel auf den Straßen. Der Regen am Ostermontag hat sehr viel Schaden in den Feldern angerichtet. Die ebenen Felder in der Nähe von Seguin stehen meist alle unter Wasser, und die Farmer müssen große Stücke Cotton wieder umpflanzen.

Als ich am Sonntag, den 30.

April, nach Hause zu fuhr, flossen noch alle kleinen Creeks, und der Weg war, wo er nicht „gemacht“ war, beinahe grundlos. Die Cotton, die nicht überflutet ist, steht sehr schön; etliche Farmer waren schon am Cottonhaden. Das Corn sieht überall sehr gut aus; wenn nichts dazwischen kommt, können wir auf eine gute Ernte rechnen.

Unterwegs sprach ich bei Fritz Aker vor, der früher in der Nähe von Solms wohnte, aber der Völlerei wegen dort nichts mehr ernten konnte. Hoffentlich hat er mehr Glück in seiner neuen Heimath bei Seguin. Dann besuchte ich noch Herrn Fritz Meyer, der noch einer von den alten Bionieren ist und es sich jetzt in seinen alten Tagen recht gemütlich macht. Hier wurden einige Herzhalte geschmettert, worauf ich nach der Heimath zu fuhr.

Zu Hause fand ich einen langen Brief vor von Freund Ed. Busch in Whon, Coleman County, der mir ungefähr wie folgt schrieb:

„Hier oben ging es dieses Jahr gut. Alles ist grün und mit Blumen bedeckt. Vieh ist alles fett. Nur „bezen“ können wir hier keinen. Wir beziehen unsere flüssigen Erfrischungen aus Kansas City. Das ist ein großer Vortheil für Texas, weißt Du. Unsere Grand Jury hat bios 106 Anklagen erhoben.“

„Am Ostermontag hatten wir einen schönen Regen. Ernteaussichten sind sehr gut; besonders schön sieht Weizen und Hafer. Alle Leute pflanzen dieses Jahr weniger Cotton, als letztes Jahr. Ich habe schon lange nichts mehr vom Völlerei gehört. Du kommst mal etwas davon schreiben. Hier gibt es keine, darum haben wir das Thierchen gern.“ u. i. w.

Nun, Freund Durand, was den Völlerei anbelangt, den verachten wir auch nicht so arg, denn er ist noch lange nicht so schlimm wie der Völlerei. Im Jahre 1904, als die Cotton 16 Cents das Pfund kostete, wurde sie gekauft, ohne daß sie vorher angesehen wurde; jetzt, da sie billig ist, werden die Ballen so zerhackt, daß sie sich bald nicht mehr ähnlich sehen. Wie stimmt das? Machen es die Leute bei Euch dort oben auch so? — Was das mit den 106 Anklagen anbelangt, so muß es dort oben ziemlich trocken sein. Hier in Schönthal brauchen wir nicht so weit zu schiden; unser Fritz in Whon sorgt ganz mitterlich für uns; auch der Henry Stroef läßt Niemand verdursten. Also, Ed, wenn es zu trocken wird dort oben, so komme wieder in Deine alte Heimath; Du sollst uns allen herzlich willkommen sein.

Letzte Woche fuhr ich nach San Antonio. Unterwegs verkaufte ich die Tante an Freund Otto Haag und an Emil Elbel, der am kleinen Blanco wohnt und einen lebhaften Handel mit Eiern und Geflügel betreibt. Kürzlich gingen ihm die Pferde durch; Kübner und Eier floßen vom Wagen, aber dem Elbel passierte nichts. Ob es nun wahr ist, oder nicht, weiß ich nicht — die Kübner sollen jetzt schon bei Blanco City gefahren worden sein.

In San Antonio besuchte ich Bruder John Bauer und fuhr weiter nach Matamoros. Unterwegs sprach ich bei Frau E. Santammer vor, der ich eine Quittung schreiben mußte.

Wenn es nicht regnet, werde ich, ehe diese Zeilen gelesen werden, im Gebirge herumtrotzen, und zum Maiest am 14. d. M. werde ich auch gehen, denn ich fange bald an alt zu werden und will deshalb mein Leben noch genießen, so gut es eben geht. — Hoffentlich gibt es auch Adhaders Braun-Bier auf dem Maiest, sonst hat's gebimmelt beim

Bohemian John.

Aus der Kriegszeit.

In der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ vom 13. März 1863 finden wir nachfolgende, von dem vor zwei Wochen in San Antonio verstorbenen Captain Julius v. Boje verfaßte Correspondenz, welche gewiß alle Leser interessieren wird:

Fort Brown, 14. Febr. 1863.

Hier endlich nach einem fünf-wöchentlichen Marische angelangt, hatte ich es für eine Art von Pflicht, etwas über uns zu kommen zu lassen.

Alles war froh, als wir San Antonio am 9. Januar verließen und die Stimmung in der Compagnie deshalb eine durchaus heitere. Wir hatten uns darauf vorbereitet, einen sehr beschwerlichen Marich bestehen zu müssen, durch eine dürre Sandwüste, Mangel an Wasser und Holz zu leiden und Gott weiß, was noch alles; es scheint aber, daß derartige Beschreibungen entweder von Solchen herrühren, die die Reise in sehr melancholischer Stimmung gemacht haben, oder nie Anders zu thun im Stande sind, als sich immer nur des Unangenehmen in den Vorkommnissen des Lebens zu erinnern. Wir sämtlich haben uns ganz angenehm enttäuscht gefunden, sei es, daß wir einen andern, besseren Weg eingeschlagen haben, oder war es unsere heitere Laune; wir haben von all' jenen Unannehmlichkeiten nichts gespürt, als in Atascosa County, wo wir eine Tagesreise von ungefähr 22 Meilen durch schweren Sand zu bestehen hatten. Daß wir einige starke Norde und Regengüsse aushalten mußten, kann man wohl nicht auf Rechnung des Weges selbst bringen.

Was an den Rio Frio ist der Charakter der Landschaft von dem unsern nicht sehr verschieden. Hier jedoch fängt er an sich zu ändern; die Cactussen verdrängen Baum und Strauch, die Yucca wird immer häufiger, und vom Rueses (Fort Howell), der hier, anstatt eines ehrbaren städtischen Flusses, als schlammiger Bach im sumpfigen Bette sich dahin wühlt, findet man schon unabweisbare Ebenen, bewachsen mit Cactus, und zwar so dicht, daß es oft schwer hält, darin vorzudringen.

An der andern Seite des Rueses und drei Meilen von diesem Schlammwüchler, fanden wir die Knochen von drei Menschen, dem Anschein nach schon drei bis vier Jahre dabeil umherliegend.

Ungefähr 80 Meilen von Ringgold verlieren sich die Cacteen und an deren Stelle treten Sträucher der mannichfaltigsten Art, viele von ihnen den Mimosen angehörend. Alles, was sich hier vorfindet, hat scharfe, spitze Stacheln. Eine Mimosenart, ein Mesquitbaum (von den Mexikanern „Zufache“ genannt) mit gelben, starkriechenden Blüthen ist hier so häufig, wie bei uns der gewöhnliche Mesquitbaum. In dieser Gegend ist gutes Wasser seltener und hat einen salzigen, zuweilen „schweißigen“, und einmal auch einen stark eisenhaltigen, der Tinte ähnlichen Geschmack und Geruch.

In diesen Gegenden sieht man schon wieder Spuren von (mexikanischer) Civilisation. Auf sinnige Weise haben sie hier Brunnen angelegt, die, mit Haderwerk durch einen Zugthier in Bewegung gesetzt, das Wasser in große, von Kiesel und Cement gemachte Tröge gießen, groß genug, um eine Caravana mit hinreichendem Wasser zu versehen. — Blumen verschiedener Art und fremdartigen Aussehens waren hier schon häufig erblickt.

Am einem dieser Brunnen in einer

Höhebene bekamen wir die bei Monterey sich hinziehenden Gebirge, und zwar bei untergehender Sonne, mit scharfen Umrisen in einer Entfernung von 300 Meilen zu sehen. Bei näherer Erkundigung nannte man sie die Sierra de Lampazas und Sierra de Monterey. Auf dieser Stelle, umduftet vom Wohlgeruch der zarten Zufache, in einer Wildnis, wo kaum je ein anderer Fußtritt als der des Mustang und der Antilope die Stille der Natur unterbrochen hat, und nachdem man so viele Tage lang nur mit Cactus bewachsene, todte Ebenen durchwandert hat, glaubt man beim Anblick dieser anmuthigen Berggruppe sozusagen aus einem Traume zu erwachen und vor den Pforten eines der in den orientalischen Märchen erwähnten Zauber-schlösser zu stehen.

Von jetzt an wird der Weg immer anmuthiger, wenigstens für den Naturfreund. Acht Meilen von Ringgold konnte man daselbst schon durch Öffnungen in einer kleinen Hügelreihe, zwischen denen es liegt, freundlich hervorlugen sehen, und eine Meile davon begegnete uns Capt. Kampmann mit dem Musikchor unseres Regiments. Trotztauf wir unter Musik zwischen den Barracken auf den Exercirplatz zogen und dort unsere Zelte aufschlugen.

Hier angekommen, fanden wir neue Orders, die das ganze Regiment sofort nach Brownsville beorderten, und so hatten wir nur so lang Zeit, die hier befindlichen Wäschereien zu acquiriren, unsere Wäsche zu reinigen, Rio Grande City in Augenschein zu nehmen und nach dem drei Meilen jenseits des Rio Grande gelegenen Camargo aus zu sehen, um auch einmal ein derartiges exotisches Gewächs zu sehen; jedoch war durch die kürzlich auf dieser Seite des Flusses verübten Käuereien und die deshalb unferreits geführte Bückigung zwischen den Bewohnern jenseits und diesseits eine ziemliche Kühle eingetreten, die es bei dem heimtückischen Charakter der Mexikaner nicht gut erlaubt, ihre Gastfreierheit zu proben.

Den 1. Februar in Ringgold angekommen, machten wir uns am 3. wieder auf den Weg nach Fort Brown, 120 Meilen von hier.

War der Weg nach Ringgold schon kein schlechter, so war der nach Brownsville in dem schönen, reichen Rio Grande-Thale hinter einer der anmuthigsten, die ich je durchwandert habe. Nicht nur merkt man an den verschiedenen Pflanzenarten, die hier schon so häufig blühen, und an der Blätterfülle, die die Bäume schon jetzt entfalten, daß wir uns dem Wendekreis nähern, sondern die Pflanzen und Bäume sind auch häufig da, um einen träumer zu lassen, man wandelt in mit fremdartigen Gewächsen verzierten Anlagen dahin. Vorzüglich ist es eine Mimose, wie wir sie so häufig bei uns als weißblühendes Unkraut kennen, welche in den Counties diesseits des Rueses als Strauch mehr den Charakter eines Baumes annimmt und endlich als stämmiger Baum, unsern Kiefern von fern ähnelnd, wächst.

Da, wo die Krümmung des Flusses nöthigt, von demselben abzugehen, trifft man gewöhnlich auf den regelmäßig im Sommer eintretenden Ueberfluthungen gebildete Seen, auf denen sich Pelikane, Gänse, Enten usw. herumtummeln, und nicht selten hatten die verschiedenen „Messien“ vier bis sechs Gänse und ebenso viele Enten zu einer Mahlzeit geschossen; auch ein Fasan von blaugrauer Farbe mit stahlgrünen Schwanzfedern

(nicht der bei uns vorkommende Wegläufer) wurde häufig geschossen und gegessen.

Am 12. Februar zogen wir hier in den zwischen Brownsville und Fort Brown errichteten Barracken ein.

Matamoros sieht so freundlich still und einladend aus, daß nur der Drang der Geschäfte und ein totaler Mangel an klingender Münze Einen vermag, den Lockungen zu widerstehen, da sonst ein freundlicher Verkehr stattfindet. Mehrere von der Compagnie kommen eben von dort zurück und haben den Bier-Whitipp, Förster, Brehmer und mehrere Vögel ähnlichen Geschlechters gesprochen.

Auch Brownsville ist eine nette Stadt, und jetzt, wo die starken Südwinde wehen, kaum zu begreifen, daß es dem „gelben Jact“ mit seinen Schrecken die Thore öffnet.

Alles ist hier recht annehmlich theuer, und wenn auch das Papiergeld einen höheren Cours hat, als bei uns zu Hause, so sind die Artikel eben in Silber so viel theurer, als bei uns, daß sich dies alles mehr als ausgleicht. Der Markt ist voll der saftigsten Orangen und Kuchengewächse, und das Geld im Beutel, kann man unübereitig ein recht gemächliches Leben führen.

Jetzt hat noch Alles vollauf zu thun mit dem Arrangiren der Quartiere, Reinigen der Waffen und Sachen; und, dies vorüber, wird wohl das Felleisen des Postreiters ziemlich beschweret werden mit Briefen nach der Heimath.

Trotz der Gefangennahme der 800 Mann in Aransas ist die Stimmung der hiesigen und überflüssigen Bevölkerung eine günstige, zumal die Nacht angekommen ist, daß die „290“ ziemlich Schaden im Goff angerichtet hat, und man spricht mehr als je von Rückzügen auf Beilegung der Streitigkeiten; wie weit wir dahier, falls dies sich noch in die Länge ziehen sollte, betheiliget dabei sein werden, darüber läßt sich natürlich nichts sagen; jedenfalls ist unsere Stellung dadurch bedeutender und interessanter geworden, daß wir nicht mehr bloße Gefangenwärter von San Antonio sind, sondern jeden Augenblick zu ernsthaften Dingen verwendet werden können.

Eben hält das Dampfsboot „James Hale“ hier vor unsern Quartieren, um Baumwolle zu laden, die an beiden Seiten des Flusses in bedeutenden Quantitäten aufgeschapelt liegt. Da die meisten Boys einen derartigen Anblick noch nicht gehabt haben, so ist dies natürlich eine Sache hohen Interesses für dieselben. Zu gleicher Zeit läuft die Nachricht ein, daß die Staaten Ohio, Illinois und Indiana sich in einem Zustande der Rebellion gegen das Föderale Government befinden. Sollte sich dies wirklich bestätigen, so kann natürlich die Folge davon nur eine starke Enttäuschung für uns sein, da wir späterhin als ein Corps ruhmgelohnter Feldherren etc. in Neu-Braunfels einzurücken gedachten.

Was das Leben selbst hier betrifft, so kann man es gerade nicht das interessanteste nennen. Es scheint dadurch, daß hier früher reguläre Soldaten gestanden haben, ein Vorurtheil gegen den Soldatenstand zu herrschen, daß die hiesigen Bürger und Bürgerinnen noch nicht gänzlich abstreifen können, trotzdem sie doch nicht mit Regulären, sondern mit Soldaten zu thun haben, die freiwillig ihr Alles verlassen haben, um diesen Leuten Frieden zu erkämpfen.

Boje.

Ein Augenblick Allwissenheit.

Als die Kalifen in Bagdad residierten, lebte dort in einer Vorstadt auf einer kleinen behaglichen Besitzung ein weiser und würdiger Mann, Namens Almanfor. Er hatte schon als Knabe große Neigung für die Wissenschaften gezeigt, und da er der einzige Sohn wohlhabender Eltern war, so wurde nichts versäumt, was seinen Geist bilden und in das seiner Zeit erreichbare Wissen einführen konnte.

Seitdem beschäftigte er sich ausschließlich mit seinen astronomischen und philosophischen Studien, während sein alter Sklave das Hauswesen besorgte.

Zur Zeit des Spätsommers begab sich Almanfor eines Tages auf die Reise nach Teheran, um einer Versteigerung alter und gelehrter Schriften, die dort stattfinden sollte, beizuwohnen. Er reiste, auf einem Maultier sitzend, ohne Begleitung. Als er etwa eine Stunde lang geritten war, führte ihn sein Weg durch einen von Palmen und Aloegebüsch gebildeten Wald. Da hörte er ein Kind weinen. Er stieg ab, band sein Maultier an einen Baumstamm und entdeckte nach längerem Suchen mitten im Gebüsch ein sechs oder siebenjähriges Mädchen, das, wie er auf Befragen erfuhr, sich beim Blumenpflücken im Walde verirrt hatte; es suchte vergeblich den Rückweg nach seinem Heimatdorf. Da es den Namen dieses Dorfes angeben konnte und Almanfor die Lage des Ortes kannte, so bewachte er sich, das Kind den Eltern wieder zuzuführen, indem er es auf sein Maultier hob und stügend nebenher ging. Als sie das Dorf dicht vor sich hatten, bat das Kind, es allein weitergehen zu lassen, da es nun den Weg wisse. Er setzte es auf den Boden und sah ihm, damit ihm kein Leid geschehe, sorgfältig nach, bis es zwischen den Häusern verschwand.

Nachdem Almanfor seinen Rückweg wieder eingeschlagen hatte, der nun ziemlich steil bergan führte, holte er eine junge Frau ein. Sie trug einen schweren Tragkorb auf dem Rücken und brach unter dieser Last plötzlich zusammen. Wiederum stieg Almanfor ab, half der Frau empor, lud den Tragkorb auf sein Thier und erbot sich, die Last bis zu ihrer Wohnung zu bringen. Sie nahm sein Anerbieten mit Dank an und nannte ihm ein nahe Dorf als ihren Wohnort. Als dies Dorf in weiterer Entfernung vom Wege sichtbar wurde, bat die Frau, ihr den Tragkorb zurückzugeben, da sie sich jetzt rüstig genug fühle, um ihn nach Hause zu tragen. Almanfor erfüllte ihren Wunsch und war ihr beim Heben und Befestigen des Korbes behilflich. Freundlich dankend entfernte sie sich.

Als Almanfor seine Reise wieder aufgenommen, sah er an einer Wendung, die sein Weg plötzlich nahm, in einer Richtung des Waldes eine brennende Hütte vor sich; eine alte Frau stand am Fenster und rief um Hilfe. Sofort sprang er ab, stützte die Hütte und holte, obwohl ihm Haar und Bart versengt wurde, die Alte, die gelähmt zu sein schien, glücklich in's Freie. Neben der Hütte rauschte eine Quelle und er bückte sich, um sich zu reinigen und zu erfrischen. Wie erstaunte er aber, als er wieder aufsaß! Die Hütte war verschwunden, und an der Stelle, wo die Alte gestanden, erblickte er eine Frauengestalt von strahlender Schönheit.

„Ich bin die Fee Raja,“ sagte sie zu ihm, „und ich habe dich prüfen wollen, Almanfor; das Kind, das Du auf den rechten Weg brachtest, die Frau, der Du halfst, und die Alte, die Du gerettet — bin ich gewesen. Du hast die Probe bestanden. Ich sehe, daß Du dein Wissen nicht mit dem Herzen bezahlst hast. Hier, diese Pergamentrolle soll dein Lohn sein. Hebe sie auf bis zur Sommerwende des kommenden Jahres. Bis dahin besinne dich, was für eine Frage Du beantwortet haben willst! Hast Du die Frage genau

in Worte gefaßt, so entfaltest Du um die Mitternacht zur Sonnenwende, während Du allein in Deinem Hause bist, die Rolle und schreibst die Frage darauf nieder. Hierauf rollst Du sie wieder zusammen, zählst langsam bis drei und entfaltest sie wieder. Dann wirst Du Deine Frage beantwortet finden, und wäre sie noch so schwierig. Aber merke Dir: nur eine einzige Frage wird Dir die Rolle beantworten, und wenn Du die Antwort gelesen hast, wird sie in Staub zerfallen. Für einen Augenblick also wirst Du innerhalb der Schranken, die dem Menschengesichte immer gesetzt sind, wenigstens nach einer Richtung hin, die Du Dir ja eben wählen kannst, allwissend sein. Ruhe diesen Augenblick! Und nun lebe wohl!“

Dichter Nebel umhüllte plötzlich die Augen Almanfors; bald darauf verschwand der Nebel wieder, und als er verschwunden, war diese nicht mehr sichtbar. Almanfor wurde durch die Pergamentrolle, die er in der Hand hielt, darüber belehrt, daß die Vorgänge der letzten Stunden kein Traum, sondern Wirklichkeit gewesen waren.

Die Reise nach Teheran gab er auf. Nach gelehten Schriften hatte er jetzt kein Verlangen. Er kehrte in Eile nach seiner Besitzung bei Bagdad zurück und kam dort noch vor Sonnenuntergang wieder an. Drei volle Vierteljahre hatte er nun Zeit, sich zu überlegen, welche Frage er thun sollte, und alle Tage dachte er darüber nach. Wie lange lebe ich noch? Wie lange wird die Erde noch bestehen? Ist alles, was geschieht, unvermeidlich und notwendig? Gehört der Zeitverlauf zum Wesen der Welt oder ist er nur meine Vorstellung? Wie kann mein Wille, der doch geistiger Art ist, bewirken, daß ich meinen Arm ausstrecke, der doch materieller Art ist? Diese Fragen und viele andere ähnliche gingen ihm täglich durch den Kopf, und bald hielt er diese, bald jene für die wichtigste — für die, welche vor anderen es werth sei, daß er ihre Beantwortung durch die geheimnißvolle Rolle nachsuche.

Die Zeit enteilte, und ehe noch Almanfor sich für eine bestimmte Frage entschieden hatte, ging der letzte Abend von der ihm gelehten Frist zu Ende. Mit steigender Erregung verfolgte Almanfor, der seinen Sklaven für 2 Tage beurlaubt hatte, auf einer kunstvollen Uhr den flüchtigen Lauf der Zeiger. Nur noch wenige Minuten waren bis zur Mitternachtsstunde zurückzulegen. Eben wollte Almanfor sich wegen seiner Frage entscheiden und sich zum Schreiben bereit machen — da entdeckte er zu seinem Aerger, daß von den beiden Gänsefedern, die vor ihm auf seinem Schreibtisch lagen, die eine fehlte, und zwar die bessere, die er bei dem bevorstehenden Akt zu benutzen gedachte. Hastig suchte er nach ihr überall da, wo er sie zu finden hofft — aber er fand sie nicht. Sein Aerger ging in Hohn und Grimm gegen sein Schicksal über, und als nun die Mitternachtsstunde schlug, ergriff er die vor ihm liegende schlechtere Schreibfeder, entrollte das Pergament und schrieb die Frage nieder: „Wo ist meine gute Schreibfeder geblieben?“ Dann rollte er das Pergament zusammen, zählte bis drei, entfaltete es wieder, und las nun die Antwort: „Du hast die Schreibfeder hinter deinem rechten Ohr stecken!“ Richtig, da steckte sie wirklich — wie er sich durch einen Griff nach dem Ohr überzeugte. Die gestellte Frage war beantwortet, und sofort zerfiel das Pergament in Staub. Almanfor hörte aus einer Ecke seines Zimmers einen tiefen Seufzer, aus der anderen ein leises Lachen; dann war alles still. Der ihm geschenkte Augenblick von Allwissenheit war vorüber, und — seine Schreibfeder wieder da!

Eine positive Nothwendigkeit.
Ich mußte 14 Tage mit einem schlimm gequälten Bein das Bett hüten. Nur Ballard's Snow Liniment verschaffte mir Linderung. Ich empfehle es gern als die beste Medizin für Querschnitten. Es ist eine positive Nothwendigkeit für mich. — D. R. Byrnes, Kaufmann, Doversville, Texas. 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Texanisches.

Ein wildaussehender fremder Reiter, in zerissener Kleidung, barfuß und ohne Hut, kam am Mittwoch letzte Woche im schnellsten Laufe in Seguin an und sagte, er habe einem Weissen in der Nähe von Fentress frech geantwortet und werde deshalb von einem „Mob“ und neunzehn Bluthunden verfolgt. Der Schwarze ist augenscheinlich verrückt. Er wurde vorläufig im städtischen Gefängnis untergebracht.

In der Nähe von Helena in Karnes County sah man am 2. Mai eine Leiche den San Antonio Fluß hinuntertreiben. Der Fluß war zur Zeit sehr hoch.

In Ennis werden die Stadtrathssitzungen mit Gebet eröffnet.

Herr Carl Kamper, welcher in Guadalupe und Comal County lange Zeit als Lehrer thätig war, ist nach Gaps gezogen.

Am kleinen Blanco bei Twin Sisters reichten sich Herr Gustab Arnt und Fr. Ida Elbel die Hand zum Bund für's Leben.

Erprobt und gut befunden:
Die Minute Cough Cure ist das Richtige, wenn Husten, Croup, Stichtüsten o. dgl. kurirt werden soll. Es ist völlig unschädlich, schmeckt angenehm und ist den Kindern der liebste Hustensyrup. B. C. Voelcker.

Für das 26. Sängerefest des texanischen Sängerbundes sind die folgenden Massenchor ausgewählt worden:
„Daheim, daheim, ist doch daheim“, C. Kühnhold.
„Der gold'ne Sonnenschein“, J. Bejmann.
„Haltet Wacht“, Zöllner.
„Serenade: Ihr blauen Augen, gute Nacht“, J. Witt.
„Schäfers Sonntaglied“, Kreuzer.
„Liedesfreiheit“, Marschner.
„Sonnenlicht ist schlafen gungen“, Kreuzer.

Massenchor mit Orchester.
„Normannenzug“, Max Bruch.
„Festgesang an die Künstler“, Mendelssohn.
„Weisheit des Liedes“, Baldamus.

Kindertantate „Into the World“, Benoit.
„Swan and the Skylark“, von George Thomas, für Solisten, gemischten Chor und Orchester.
Dazu kommen noch einige deutsche Lieder für Kinder- und gemischten Chor.

Wie ist der Appetit?
Macht dich dieses Wetter müde? Stelt dich das Essen an? Dann bruchst du Simmons' Sarsaparilla. Sie wird dir helfen, und die Grocery-Rechnung wird dir beweisen, daß sich dein Appetit verbessert hat.

Wenn man den Berichten in nördlichen Zeitungen glauben darf, muß daß halbe Texas dieses Jahr mit Zwiebeln bepflanzt sein. Mit tausenden von Carladungen wird da nur so herumgeworfen. Thatsächlich wird die ganze diesjährige Zwiebelernte, wenn es gut geht, nicht über 800 Carladungen ergeben. Im letzten Jahre wurden 400 Carladungen geerntet.

Am 1. Mai starb am Kreuzberg bei Boerne Frau Barbara Wessely, die Wittve des vor sieben Jahren verstorbenen Herrn Carl Wessely, in ihrem 85. Lebensjahre. Sie hinterläßt fünf Kinder: Fr. Barbara Wessely von San Antonio, und Frau Hedwig Zoller, Frau Georg Zoller, Frau Maria Kollman und Herrn Charles Wessely von Kendall County.

Die Creamery in Yoakum ist niedergebrannt.

In Seguin ist das Distriktgericht in Sitzung. — An Stelle des verstorbenen Herrn C. C. Stokes ist Herr Henry Parmenter als Deputy Sheriff ernannt worden.

In Börne soll eine Schwefelmine des Ordens der Hermannsöhne gegründet werden.

„Ich danke dem Herrn!“
Schrie Hannah Plant, von Little Rock, Ark., für die Linderung, die mir Bucken's Arnica-Salbe verschaffte. Sie kurirte die schrecklichen eiternden Geschwüre, die sonst nichts heilen wollte, und an denen ich 5 Jahre lang gelitten hatte. — Ist wundervoll für Schnitt- und Brandwunden. Wird garantiert von B. C. Voelcker; 25c.

Ein Einwohner Galvestons hat ein tragbares Geäst für eine „Mosquito Bar“ erfunden. Das Geäst ist zusammenlegbar, leicht mit sich zu führen und kann überall leicht angebracht werden, wo die kleinen Blutsauger die Menschen plagen. Der Name des Erfinders ist Carl Eichenberg. Eine Gesellschaft mit einem Aktientkapital von \$20,000 zur Ausbeutung des Patents ist gegründet worden.

Am 14. Mai findet in Fayetteville das 8. Distrikt-Sängerefest statt. Der Präsident des Fest-Comites ist Herr S. W. S. Zapp; Herr J. L. Stierling ist Sekretär, Herr Pastor W. Paschal Festredner und Herr Julius Hansen Festdirigent. Als Massenchor sollen geungen werden: „Des Liedes Krystall“ von J. Schmidt, „In der Ferne“ von Sitzer, „Liedesfreiheit“ von Marschner und „Lützow's wilde Jagd“ von C. M. v. Weber. Die folgenden Gesangsvereine werden sich beteiligen: Houston Sängerbund, La Grange Frösch, Cedar Männerchor, Cedar Damenchor, Brenham Vorwärts, Bellville Liedertanz, Schönew Helvetia, Viney Concordia, Welcome Männerchor, Galveston Concordia, Lone Star Gesangsverein, Lochart Männerchor, San Marcos Gesangsverein, Schulenburg Gesangsverein, Taylor Spägen, Fayetteville Gemischter Chor.

Männer
sind oft ebenso unvernünftig wie Frauen. Aber Thos. S. Austin, Herausgeber des „Republican“ in Leavenworth, Ind., war nicht unvernünftig, als er sich weigerte, an seiner Frau wegen eines Frauenleidens eine Operation vornehmen zu lassen. „Wir beschlossen“, sagte er, „lieber Electric Bitters zu versuchen. Meine Frau war so frant, daß sie kaum das Bett verlassen konnte, und fünf Kräfte hatten ihr keine Linderung verschafft. Nachdem sie Electric Bitters genommen, war sie völlig kurirt, und sie kann jetzt ihre ganze Hausarbeit wieder thun.“ Wird garantiert von B. C. Voelcker, Apotheker. Preis 50c.

In Falls County ist ein Käfer entdeckt worden, der den Bollwurm freit.

Siebzig Kolonien der holländisch-widewertigenden Guatemala-Amerisen sind in Victoria County angekommen.

Ein Spezial-Schlafwagen der J. & G. N. -Bahn brachte die folgenden Delegationen zum Staats-Stad-Turnier nach Brenham: L. Mahnte, J. Bruhn, John Savage, Paul Meerschheidt, Robert Fesemus, Georg Körner, Robert Hanjichte und Gustav Giesecke von San Antonio; Dr. Hilgärtner, Walter Tipt, C. Zimmermann, Prof. Ludwig und Wilhelm Petri von Austin; Hans Herbst, A. Moeller, John Faust, Otto Heilig, Joseph Faust, Wilhelm Clemens und John Marbach von Neu-Braunfels; und Wilhelm Giesen von San Marcos.

Verhütet Lungentzündung.
Wir haben noch nie von einer Erkrankung gehört, die in Lungentzündung ausartet, wenn Foley's Honey and Tar genommen wurde. Beseitigt nicht nur den Husten, sondern heilt und kräftigt auch die Lunge. Man verlange Foley's Honey and Tar und nehme nichts anderes. Dr. C. J. Bishop von Agnew, Mich., schreibt: „Ich habe Foley's Honey and Tar in drei Fällen von Lungentzündung gebraucht, und jedesmal mit gutem Erfolg.“ H. B. Schumann.

Der an Verfolgungswahn leidende Reiter im Gefängnis zu Seguin heißt Dan Williams und ist in der Nähe von Fentress zu Hause.

Herr W. T. Reed, welcher neun Meilen nordwestlich von Gonzales wohnt, hat 37 Acker mit Erdnüssen bepflanzt. Er hat letztes Jahr schon eine Menge Erdnüsse gezeugt, die er zu guten Preisen in San Antonio verkaufte.

In der Gegend von Neu-Berlin sind ungefähr 160 Acker Land mit Besentkorn bepflanzt. Gutes Befensstroh ist ungefähr \$75 die Tonne werth.

Eine Neu-Braunfelerin fragt:
„Haben Sie Fußboden-Farbe, die 2 Wochen lang hält?“ Ja, wir haben Devco's; sie hat einen schönen Glanz und hält 2 Jahre lang, wenn sie richtig aufgetragen wird. Fa u f & Co.

Herr und Frau August Glene-winkel von Guadalupe County sind nach Deutschland gereist.

Auf dem „Trades Day“ in Seguin erhielt Herr Heinrich Koehler den Preis für das beste Reitpferd.

Herr Curt Stieren von Seguin ist nach Deutschland abgereist, um dort als Einjährig-Freiwilliger in die Armee einzutreten.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir erlauben unsere geübten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.
Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Halt! Gefahr!

Es ist leichter einen Husten zu heilen, als denselben zu behalten, mit dem garantierten Mittel:

DR. KING'S NEW DISCOVERY für Schwindsucht.

Das beste aller Hals- und Lungen-Heilmittel. Der Lebensretter. Er heilt schnell. Liefert Nachsichendes:

H. Bucken & Co., Chicago.
Beste Herren: Vor drei Jahren hatte meine kleine Tochter Bronchitis in der schlimmsten Form und nachdem ich andere Mittel und Doktoren zur Hilfe gezogen, jedoch ohne Erfolg, versuchte ich Dr. King's New Discovery. Nach der ersten Dosis trat Besserung ein und in zwei oder drei Tagen war sie vollständig geheilt. Dieses Mittel ist das allerbeste für Husten und Erkältungen. J. D. Edg e.
Preis, 50c und \$1.00. Probeflaschen frei.
Verkauft und empfohlen von H. B. Richter & Co.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co.,
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eswaaren und Getränken.

Agenten für Koffm, Gertley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Mt. Vernon Whiskeys. Solig Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Detagon Seife, P. & J. Brande Molasses, Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Fris Cigarren, Mums' Cbampagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassier.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Assi. Kassier.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunfels.

Kapital - - - - \$50,000.
Ueberschuß, \$30,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. f. w. werden ausgeföhrt und Einkassirungen prompt besorgt.
Agent für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren: Louis Dene, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätbig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Durch Texas!

Die J. & G. N. -Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit besser Ausstattung; bequemem Fahrplan und höchsten Angeföhren.

Nach St. Louis!

Die J. & G. N. -Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis gehen. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.

Nach Mexiko!

Die J. & G. N. -Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Züge zwischen Texas und Mexiko via El Paso gehen. 343 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.
Ereignis-Maten von Zeit zu Zeit. Erfundigt Euch beim nächsten Fidej Agenten, oder schreibt an
L. Price,
2. B. Pr. & Gen. Mgr.
D. J. Price,
O. P. & T. A.
PALESTINE, TEXAS.

Eine kleine Verwechslung.

Von Mojmir Makowsky.

In der Nähe der berühmten Bierstadt Pilsen liegt das kleine Städtchen D. Es ist ein ruhiger und hübscher, von einer herrlichen Umgebung umrahmter Ort, an einer Bahnlinie gelegen und weiteren Kreisen hauptsächlich nur dadurch bekannt, daß es in seinen Mauern eine Irrenanstalt beherbergt.

Am äußersten Ende von D. steht eine kleine Villa, in der die Verwandten des Gutsverwalters K. wohnen, von denen Herr R. auch einmal eingeladen wurde, gelegentlich eines Familienfestes einige Tage bei ihnen zu verbringen.

So begab sich denn, als der festgesetzte Tag gekommen war, Herr R., der einige Meilen von D. entfernt wohnte, zur Bahn, um nach D. zu seinen Verwandten zu fahren. Er bestieg wohlgeleunt einen Wagen zweiter Klasse und war nicht wenig freudig überrascht, als unterwegs unerwartet ein alter Bekannter, der Forstrath Morawez, einstieg und neben ihm Platz nahm.

„Gut, Herr Forstrath,“ begrüßte ihn der Gutsverwalter, „man sieht Sie jetzt so selten. Wohin denn, wohin?“

„Nicht weit, bloß zwei Stationen in einer Dienstausgehenszeit!“ — Und Sie, Herr Verwalter? Am Ende fahren Sie nach Pilsen?“

„Nein, ich fahre nach D. meine Verwandten besuchen. Sie wohnen dort zwar am äußersten Ende der Stadt, aber die Leute sind so lieb und haben für mich einen Wagen bestellt, der mich von der Bahn abholen wird, so daß ich bloß umzustiegen brauche.“

„Nach D.? Da fällt mir eben etwas ein: Sie haben doch den alten Hora gekannt — er ist bereits seit zwei Jahren in Pension — der arme Mensch ist irrsinnig geworden und soll auf ärztliche Veranlassung in die Irrenanstalt nach D. transportiert werden.“

„Was sie nicht sagen! Das möchte ich kaum für möglich halten. Der war doch immer geistig frisch, munter, späßig und sorgelos. Würde nicht, was für eine Ursache dem Unglück zu Grunde liegen könnte. Da ja, man kommt manchmal in's Irrenhaus und weiß nicht einmal wie. Das kann schließlich unsern nem auch passieren.“

„Gahaha!“ Der Forstrath lachte. „Aber Herr Verwalter, ich bitte Sie! Wir, kreuzförmigen Brüder, gesund und kräftig, fortwährend in der freien Natur, dabei doch auch nicht unmaßig im Genuß sogenannter geistiger Getränke — nein, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Es wäre denn — ah, Baron, Sie müssen entschuldigen, ich bemerke daß ich bereits am Ziele bin; jetzt muß ich aussteigen. Leben Sie wohl, Herr Verwalter, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und es wird mich freuen, Sie bald wieder zu treffen.“

Der Zug hielt. Der Forstrath stieg aus, nachdem er dem Gutsverwalter zum Abschied die Hand gereicht hatte. Herr R. fuhr frohlich weiter, und in nicht langer Zeit war auch er am Ziel. In bester Laune verließ er den Eisenbahnwagen, durchschritt als einer der ersten das kleine Bahnhofsgebäude von D. und warf, als er auf die Straße kam, einen prüfenden Blick auf die nähere Umgebung. Da erblickte er zwei Wagen: eine minder elegante Droschke, der ein bejahrter Gaul vorgepannt war, dann einen eleganten zweispännigen Fiaker, der wie ein Herrschaftswagen aussah; er war sauber gepußt, und die Räder waren mit Gummireifen überzogen, auf dem Vordach saß ein Kutscher in Vivree, der bald die unruhigen Pferde mit Peitsche und Zügel zurechtwies, bald nach dem Ausgang des Bahnhofs sah, als solle er Jemanden erwarten. Herr R. trabte mit lächelnder Miene auf diesen Wagen zu, mußte ihn, rief sich vergnügt die Hände und lief mit ein wenig übermühtiger, lauter Stimme dem Kutscher zu: „Aha, das ist also mein Wagen? — Kette Zeug! — Sie warten auf mich?“

Der Kutscher, der den Gutsverwalter scharf ansah, sprang vom Vordach herunter, nahm grüßend den

Gut ab, öffnete wortlos die Wagenthür, um Herrn R. einsteigen zu lassen, warf sie dann wieder zu, so daß es klapperte, als befände sich in der Thüre eine geheime Schließvorrichtung. Behende sprang der Kutscher wieder auf den Vordach und sofort setzte sich das Fahrzeug mit rasender Schnelligkeit in Bewegung.

Herrn R. machte dieser stumme Vorgang ein wenig stutzig; er sah auch, daß er zwar auf weichen Polstern saß, aber in den Wagenthüren waren anstatt Fenster — eiserne Gitterstäbe. Auch fehlte nach oberflächlicher Prüfung eine Vorrichtung zum Öffnen des Wagens. Was sollte das bedeuten?

Doch ehe sich Herr R. befaßte, hielt der Wagen, wie er bemerkte, vor einem großen, mit einem Vorgarten versehenen Gebäude, welches in großen Buchstaben die Aufschrift „Irrenanstalt“ zeigte. Treibt man mit mir einen schlechten Scherz, oder bin ich nicht bei klarem Bewußtsein,“ fragte er sich selbst. Er wollte rasch aussteigen und bemühte sich deshalb die Wagenthür zu öffnen — aber vergebens; empört führte er gegen diese, als sein Versuch mißlang, einen Schlag mit der Faust. Doch schon waren zwei hilfsbereite kräftige Männer hinzugekommen und öffneten dem Gutsverwalter die Thüre. Kaum war dies geschehen, so drangte sich Herr R. zum Wagen hinaus und wandte sich auch gleich an den Kutscher, indem er ihn zornig anschrte: „Sind Sie besoffen, oder halten Sie mich zum Besten?“

„Seien Sie unbesorgt, gnädiger Herr,“ meinte der eine von den beiden kräftigen Männern, „die Sache wird schon geregelt werden.“ Dabei schlug der andere die Wagenthür zu und sagte beschwichtigend: „Das beste wäre, gnädiger Herr, wenn Sie sich darüber beim Herrn Direktor beschweren; wir wollen Sie gleich zu ihm führen!“

Dem Gutsverwalter war dieses Spiel doch zu arg; er ließ den einen ungerufenen dienstbaren Geist zur rechten, den anderen zur linken Seite und wollte weitergehen — allein da hatte er sich verrechnet. Die beiden Männer waren kräftige Gestalten, und schon hatte ihn der eine am Arm gepackt, während der zweite zu seinem Entsetzen eine Zwangsjacke hervorholte, um mit dieser den rabiaten Patienten wehrlos zu machen. Jetzt ging Herrn R. ein Licht auf. Ah, das kann nichts anderes sein, als eine urchümliche Verwechslung; die Leute halten mich jedenfalls für einen Verrückten. Da ist gewalttames Vorgehen nicht am Platze, hier heißt es klug und ruhig handeln.“ So dachte Herr R. und im Augenblick legte sich sein Zorn, um einer ruhigen Stimmung Platz zu machen. Er widersehte sich nicht mehr, wollte sich aber auch nicht die Zwangsjacke anziehen lassen, sondern erklärte dem Anstaltsdiener: „Lassen Sie mich — ich begreife jetzt. Es ist jedenfalls eine Verwechslung, denn Sie haben wohl Jemand anders erwartet.“

„Sie sind doch der Herr Hora?“

„Nein, ich bin der Gutsverwalter K. und fahre zu meinen Verwandten.“

„So? Dann müssen Sie trotzdem mit uns in's Aufnahmebureau gehen!“

„Das will ich gerne thun.“ Herr R. ging auch willig, geführt wie ein Verbrecher, in's Aufnahme-

Vollkommen echt.

Die meisten Patentmedizinezeugnisse sind wahrheitsgemäß. Folgende Notiz erschien kürzlich im „Atchison (Kan) Globe“: „Der Tad, ein bekannter Lokomotivführer der Missouri Pacific-Bahn zwischen Wichita und Kiowa, hatte kürzlich sein Bild in einem solchen Zeugnis. Als er heute in der Office war, fragten wir ihn deswegen. Er sagte, er hatte schreckliche Schmerzen im Magen und hielt es für Krebs. Sein Apotheker empfahl Rodol, und er sagt, daß dieses Mittel ihn kurirte. Er empfahl es anderen, die auch kurirt wurden.“ Rodol Dyspepsia Cure verdrast was man ist und kurirt alle Magenleiden. So sicher wie die Sonne scheint, kann dein Magen wieder in seinen früheren Zustand verfest werden durch Rodol, das beste Verdauungsmittel, das man kennt. Zu haben bei B. E. Voelcker.

bureau. Dort hat sich freilich der Irrthum aufgeklärt, aber Herr R. mußte einsehen, daß er durch seine Voreiligkeit am Bahnhof diese Komodie zum großen Theil selbst verschuldet hatte. Er erfuhr, daß ein Anstaltswagen am Bahnhof einen Irrenwagen, den ihm bekannte Pensionär Hora, erwartete und daß er selbst, ohne sich vorher gehörig zu erkundigen, in den unrichtigen Wagen eingestiegen sei. Er war sehr froh, mit weiler Haut davon gekommen zu sein, und nach dem er sich entschuldigt, empfahl er sich, verpackte sich rasch eine Droschke und fuhr dorthin, wohin er ursprünglich fahren wollte. Er kam auch bei seinen Verwandten gut an, nur fand er sie in einer ärgerlichen Stimmung ob der Enttäuschung, die er ihnen bereitet hatte.

Inzwischen hatte die minder elegante Droschke mit dem alten Gaul, die am Bahnhof auch jemand erwartete und welcher der Herr Gutsverwalter bei seiner Ankunft nur einen flüchtigen Blick schenkte, ihre Aufgabe ebenfalls, natürlich auch verfehlt, ausgeführt. Kam da mit demselben Zuge wie Herr R. in alter Mann an, geführt von einer großen, kräftigen Frau, die auf den Wagen zuging und sich an den Kutscher mit der Frage wandte: „Sie sind bestellt?“

„Ja,“ erwiderte dieser, „aber wohl nicht für Sie. Ich erwarte bloß einen Herrn, der eben jetzt mit der Bahn gekommen sein muß.“

„Nun, das ist mein Mann; ich fahre ja nicht mit, ich habe ihn nur sicher begleitet.“

„Das ist etwas anderes, gnädige Frau, dann stimmt's!“

Nach diesem Dialog stieg der Mann ein, die Frau blieb noch ein Weilchen stehen und sah mit starrer Miene nach der langsam in Bewegung lebenden Droschke, bis sich diese ihrem Gesichtskreis entzog. Dieser Mann war der Pensionär Hora, der zu Hause plötzlich irrsinnig geworden war, weshalb er in die Irrenanstalt gebracht werden sollte. Der Kutscher fuhr mit dem vermeintlichen Gutsverwalter zu den guten Verwandten; dort war man natürlich zuerst überrascht, man wußte keine Erklärung für diesen Vorgang, dann gab es Szenen mit dem Irren, so daß schließlich die Hülsen der Ortspolizei in Anspruch genommen werden mußte. Die Leute aus der Nachbarschaft steckten neugierig die Köpfe aus Thüren und Fenstern heraus, bis die guten Verwandten, nachdem sich der Sachverhalt aufgeklärt hatte, sich verbrießlich und ärgerlich in ihr Häuschen zurückzogen. Dann endlich kam der erwartete Gast, Herr R. Die Verstimmung auf beiden Seiten legte sich nach und nach, man begann zu erzählen, und namentlich war es Herr R., der durch die Mittheilung seines Erlebnis großes Heiterkeit erregte.

Die vergnügten Tage, die der Gutsverwalter in D. fortan ungetrüblich verbrachte, waren bereits verstrichen. Er bereitete sich auf die Heimreise vor, nahm von seinen Gattgebern Abschied, bestieg wiederum eine Droschke, die er aber vorher einer sorgfältigen Prüfung unterzog, und begab sich zur Bahn. Er kam noch knapp zur rechten Zeit; denn kaum war er eingestiegen, so setzte sich der Zug in Bewegung. Der Zufall wollte es, daß er im Coupé abermals den Forstrath Morawez antraf, abermals auf einer Dienstreise befindlich. Er las eine Zeitung, legte diese aber, als er den Gutsverwalter bemerkte, weg, begrüßte ihn freundlich und meinte dann: „Ich habe daran gedacht, was Sie bei unserer Fahrt gesagt haben, Herr Verwalter, daß nämlich unsereiner schließlich auch in's Irrenhaus kommen kann, ohne zu wissen wie. Der arme Hora hat da in seinem Bahn leibhaftig verlangt, ich solle mit ihm eine gemeinsame Wohnung beziehen. Ich sagte mir: Jetzt mußst du aber auf der Hut sein, sonst hat der Herr Verwalter am Ende doch recht!“

„Dann sind sie noch billig davon gekommen, Herr Forstrath,“ erwiderte der Gutsverwalter. „Wir ist

es bereits passiert, daß man mich in's Irrenhaus gebracht hat. — — In Zukunft fahre ich mehr in einem Zweispänner mit Gummirädern!“

Warum an Gicht leiden?

Warum an Gicht leiden, wenn eine Anwendung von Chamberlain's Schmerzen-Balsam von Schmerzen befreit? Die schnelle Erlösung, die dieses Liniment gewährt, macht Ruhe und Schlaf möglich und das allein ist viel mehr werth als es kostet. Viele, die es nur in der Hoffnung auf eine kurze Befreiung von Schmerzen gebraucht haben, sind angenehm überrascht worden, als sie fanden, daß nach einer Weile die Befreiung dauernd wurde. Frau B. H. Leggett, Num Hum, Tennessee, U. S. A., schreibt: „Ich leide sehr an Gicht über meinen ganzen Körper, vom Kopf bis zum Fuß und Chamberlain's Schmerzen-Balsam ist das einzige Mittel, das mir Hülf bringet. Zum Verkauf bei J. B. Schumann.“

Amal und der Derwisch.

Die Karawane lagerte, denn es ward Abend. Der Himmel glühte in Purpur, und der Kaufmann Hadshi Iban Amal lag auf dem Gebetsteppich, das Antlitz gegen Mekka gewendet, und betete die Abendstunden des Korans seinen Leuten vor. Dann erhob er sich und schritt allein aus dem Lager fort — den heiligen Derwisch anzujuden, der hier seit Menschengedenken in einer Höhle wohnte.

Er schritt zwischen großen Steinblöcken hin, die sich immer höher türmten. — Endlich sah er sein Ziel vor sich: Der weise Derwisch Ahrad saß mit gekreuzten Beinen vor einem Felsblock, blickte sinnend in's verglimmende Abendroth und schmauchte dazu aus einer Wasserpfeife.

„Salem aleikum!“ grüßte Amal, kreuzte die Hände über die Brust und verneigte sich.

Der Derwisch erhob sich, trat in eine Höhlung des Felsens und winkte, ihm zu folgen.

„Wie heißt Du, o Fremdling?“ fragte ihn der Derwisch.

„Hadshi Iban Amal.“

„Und was führt Dich zu mir?“

„Ich habe so viel von Deiner Weisheit gehört, daß ich mir einen Wunsch hatte: Dich von Angesicht zu sehen und zu sprechen.“

Der Derwisch lächelte erfreut, sagte seine Hand und führte ihn in's Innere der Höhle. Sie kamen durch einen engen, gewundenen Gang; ihre Schritte hallten, und es war tiefes Dunkel um sie.

„Was bist Du?“ fragte der Derwisch wieder.

„Ein Kaufmann,“ sagte Ahrad.

„Wehe Dir, wenn Du auch Deine Sinne an zeitlichen Tand hängst! Darin liegt nicht das wahre Glück.“

„Nein, das liegt nur in der Liebe!“ sagte Amal.

„Auch darin nicht,“ erwiderte der Derwisch. „Ich habe viele Jahre nachgedacht, bis ich gefunden, worin das wahre Glück liegt.“

„Und worin liegt es denn?“ fragte Amal stehend.

„Ich werde es Dir zeigen.“ Vor ihnen tauchte jetzt ein Lichtschein auf. Die Höhle erweiterte sich zu einem Gemache, das eine Kuppel erhellte. Die Schriften des Koran standen auf einem Teppich, und Perlen, Gold und Juwelen lagen auf Seidenstoffen gehäuft.

„Hier wohne ich,“ sagte der Derwisch.

„Aber Du hast ja auch Reichthümer gesammelt!“ rief Amal verwundert.

„Ich habe sie nicht gesammelt,“ sagte der Derwisch. „Fürsten und Kalifen brachten sie mir für meine Weisheit. Und ich freue mich nicht an ihrem Anblick, wie thörichte Menschen thun — ich verachte sie, ich hasse sie, ich zürne ihnen. Aber ich lasse sie vor meinen Blicken, denn sie sind der Gegenstand meines Denkens. Warum hängen die Menschen an dergleichen — und vollführen Mord und Raub um solchen Tand?“

„Das sind ja Schätze!“ sagte Amal.

„Komm! o weiser Amal,“ erwiderte der Derwisch. „Ich werde Dir den größten Schatz zeigen.“

Und neugierig folgte Amal dem Vorangehenden.

Wieder schritten sie tastend durch eine schmale, gewundene Höhle, tief in's Innere des Felsens. „Bleibe stehen,“ sagte jetzt der Derwisch — „sonst wäre es Dein Tod!“

Und er entzündete eine Fackel und steckte sie in einen eisernen Ring an der Felswand.

Da sah Amal schauernd vor sich einen schwarzen, gährenden Abgrund.

Aus der Tiefe gurgelten die Wasser eines unterirdischen Stromes heraus.

„Siehe, o Amal,“ sagte der Derwisch, „hier unten liegt der größte Schatz: der Tod — und mit dem Tode das wahre Glück des Menschen: das Wissen. Des Lebens Räthsel sind gelöst, der Geist ist frei und erkennt, wonach der Weise sein Leben lang gequält. — Bist Du wahrhaft weise, dann springe hinunter! — und bist Du überdein mein Freund, dann kehre als Geist zurück und lasse mich theilhaben an Deinem Wissen!“

„Weiser Derwisch,“ sagte Amal schauernd — „warum springst Du denn nicht selbst hinunter?“

Da begann der Derwisch nachzudenken; er setzte sich nieder, strich seinen Bart und grübelte und grübelte. —

Iban Amal aber verließ ihn eiligst, um ihn in seinen Gedanken nicht zu stören. Zuvor aber nahm er noch von den „anderen“ Schätzen, was in seine Taschen ging — damit sie den Derwisch nicht mehr erzürnten! —

Nach sieben Jahren kam Hadshi Iban Amal mit seiner Karawane wieder durch dasselbe Thal. Und von Weitem sah er den weisen Derwisch wieder vor seiner Höhle sitzen und die Wasserpfeife schmauchen.

„Er war noch immer nicht zum wahren Glück hinuntergesprungen. Diesmal macht ihm aber Amal keinen Besuch mehr.“

100 Babies.

Am St. Vincenz Waisenhaus zu Chicago befinden sich annähernd 400 Babies. Schwester Julia schreibt: „Ich kann Foley's Honey and Tar für Husten, Heiserkeit, Croup und Keuchhusten gar nicht genug loben.“ Enthält keine Opiume und ist harmlos und sicher. Verlangt Foley's Honey and Tar und laßt euch nichts anderes geben; es ist ein sicheres, verlässliches Mittel. J. B. Schumann.

Achtung, Züchter!

Mein brauner Hengst „Steel Trust“, 16 Hand hoch, steht Züchtern zur Verfügung. Der Hengst tragt in 3 Minuten eine Meile. Bedingungen \$8 nach Geburt des Fohlens. Pasture - Geld für Mähren, \$1 per Monat. Wm. Steubing, Braden, Texas.

Achtung, Züchter!

Mein Tod steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$7.00 nach Geburt des Fohlens. Robt. Schulze, 22 St. Austin Hill.

Sour Stomach

No appetite, loss of strength, nervousness, headache, constipation, bad breath, general debility, sour risings, and catarrh of the stomach are all due to indigestion. Kodol cures indigestion. This new discovery represents the natural juices of digestion as they exist in a healthy stomach, combined with the greatest known tonic and reconstructive properties. Kodol Dyspepsia Cure does not only cure indigestion and dyspepsia, but this famous remedy cures all stomach troubles by cleansing, purifying, sweetening and strengthening the mucous membranes lining the stomach. Mr. S. S. Ball, of Ravenswood, W. Va., says: „I was troubled with sour stomach for twenty years. Kodol cured me and we are now using it in milk for baby.“

Kodol Digests What You Eat.

Bottles only, \$1.00 Size holding 2 1/2 times the trial size, which sells for 50 cents. Prepared by E. C. DeWitt & Co., CHICAGO.

Sold by B. E. Voelcker.

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.

Dr. King's New Discovery

For Consumption, Coughs and Colds. A Perfect Cure for All Throat and Lung Troubles. Money back if it fails. Trial Bottles Free.

B. E. VOELCKER

Foley's Honey and Tar heals lungs and stops the cough.

Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Capitol Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

DR. R. S. BEATTIE, Thierarzt.

Neu-Braunfels, Texas. Graduirter des Ontario Veterinary College.

Office in Streuer's Gebäude.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels.

Office im Opernhaus.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Neu Braunfels, Texas.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas.

Dr. L. G. WILLE, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Voelcker's Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlensstraße in dem zweistöckigen Landhause.

Telephon No. 4-3.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitzung zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

Neu-Braunfels'er Gegen-sittiger Unterstüthungs-Verein

Ein gegenfeitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getrauten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Districtums anmelden lassen.

Joseph Gauß, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Trübner, Bm., Seelager. Rudolph Richter, Direktoren.

50 YEARS' EXPERIENCE PATENTS

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HARRISON on Patent sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York.

Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfels Zeitung Publishing Co

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.

G. B. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Texasisches.

* Bei der Lehrerprüfung vom 5. und 6. Mai in Victoria fielen von fünf Applicanten vier durch. Die Hoffnung, daß man, wenn Coustins Staatschulsuperintendent werden würde, noch weniger gelernt zu haben brauchte, um Lehrer zu werden, als unter Leveure, scheint sich demnach nicht verwirklicht zu haben.

* In Houston soll ein deutscher Kriegerverein gegründet werden.

* Im letzten Jahre wurden 2374 Carladungen Obst und Gemüse über die A. & G. N. - Bahn in Texas verladen; hiervon waren 784 Cars Pflirsche, 270 Cars Tomaten, 552 Cars Kartoffeln, 45 Cars Kohl, 360 Cars Zwiebeln, 9 Cars Gurken, 42 Cars Zuckermelonen, 96 Cars Wassermelonen, 147 Cars Beeren und 69 Cars sonstige Gartenprodukte.

* Bankier F. M. Johnson von San Marcos besaß vor etwa einem Jahre ein Stück Land mit wilden Brombeeren und ließ dieselben fleißig kultivieren. Jetzt haben die Büsche reife Beeren, und diese sind viel größer und wohlschmeckender, als die Frucht der wildwachsenden Brombeerranten.

* In Blanco City baut der Ginzbesitzer Baker Stridger eine Mählmühle.

* Die englisch singenden Gesangsvereine des Staates hielten am Montag und Dienstag ihr jährliches Sängerfest in Houston ab.

* Die Schiller-Feier in San Antonio ist auf den 11. Mai verschoben worden.

* In der Nähe von San Antonio starb der zehnjährige Sohn des Milchmannes Frank Montgomery an einem Klapperschlangenbiß. Der Knabe war barfuß in den Pasture gegangen, um Röhre zu suchen, und wurde von der Schlange in den Fuß gebissen.

* Einer der Instructoren der Sommer-Normalschule, die am 22. Juni in Sherman eröffnet wird, ist Herr R. C. Pantermühl.

* Obgleich ein billiger Anfall gerade nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, so ist er doch schnell kurirt, wenn man Chamberlain's Magen und Lebertafelchen in Anwendung bringt. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

* Herr John Bauer, der Großfretar des Ordens der Hermannsöhne, ist in San Antonio als Stadtratshilfsmitglied gewählt worden.

* Herrn C. W. Feuge, dem Lehrer der deutschen Sprache am Staats-Seminar zu Huntsville, sind wir für eine Einladung zur Schlussfeier dieser Anstalt zum Danke verpflichtet.

* Herr G. Bogelsang von San Marcos schickt der Redaktion einen von ihm entworfenen lithographierten, interessanten Karton, auf welchem seine Auffassung der Lage in Ostasien bildlich dargestellt ist.

* Zahl der Ballen Baumwolle, die in den letzten fünf Jahren in den Counties Comal, Bexar, Blanco, Caldwell, Gillespie, Gonzales, Guadalupe, Hays, Karnes, Kendall, Medina, Runnels, Travis und Williamson laut dem letzten Berichte des Census-Bureaus geginnnt wurden:

Jahr.	Comal County.	Ballen.
1904.		10,994
1903.		8,461
1902.		6,197
1901.		8,468
1900.		19,475

Jahr.	Bexar County.	Ballen.
1904.		8,332
1903.		14,336
1902.		9,886
1901.		12,508
1900.		28,813

Jahr.	Blanco County.	Ballen.
1904.		3,972
1903.		4,446
1902.		2,589
1901.		3,687
1900.		6,370

Jahr.	Caldwell County.	Ballen.
1904.		26,106
1903.		19,402
1902.		23,543
1901.		25,764
1900.		45,282

Jahr.	Gillespie County.	Ballen.
1904.		13,282
1903.		14,670
1902.		6,600
1901.		7,835
1900.		12,360

Jahr.	Gonzales County.	Ballen.
1904.		15,321
1903.		11,317
1902.		25,368
1901.		29,238
1900.		37,032

Jahr.	Guadalupe County.	Ballen.
1904.		32,740
1903.		22,412
1902.		20,896
1901.		24,904
1900.		59,981

Jahr.	Hays County.	Ballen.
1904.		21,973
1903.		17,982
1902.		19,621
1901.		19,186
1900.		34,259

Jahr.	Karnes County.	Ballen.
1904.		10,108
1903.		13,326
1902.		19,498
1901.		12,296
1900.		22,797

Jahr.	Kendall County.	Ballen.
1904.		3,454
1903.		4,351
1902.		1,688
1901.		3,062
1900.		3,912

Jahr.	Medina County.	Ballen.
1904.		5,150
1903.		17,862
1902.		14,185
1901.		7,789
1900.		12,344

Jahr.	Runnels County.	Ballen.
1904.		17,180
1903.		14,773
1902.		6,888
1901.		5,164
1900.		9,722

Jahr.	Travis County.	Ballen.
1904.		43,209
1903.		29,272
1902.		28,981
1901.		43,195
1900.		70,089

Jahr.	Williamson County.	Ballen.
1904.		80,653
1903.		68,660
1902.		61,460
1901.		73,345
1900.		108,137

Wöchte von Haus zu Haus gehen. — Frau Catherine Roth, aus Gasbrouck Heights, N. J., schreibt: „Ich war eine lange Zeit krank gewesen und von den Ärzten behandelt worden. Dann schickte mein Gatte mich nach dem Hospital, wo ich von den Professoren untersucht wurde, welche behaupteten, daß ich wegen eines Gewachses operiert werden müßte. Davon wollte ich aber nichts wissen, sondern beschloß den Alpensträucher-Blutleberer, über den ich schon so viel gehört hatte, zu versuchen. Ich nahm eine Flasche nach der anderen und fand bald aus, daß ich gesund wurde. Leute, welche mich jetzt sehen, fragen mich oft, ob ich mich habe operieren lassen, aber denen sage ich, nein, Dr. Farney's Medizin hat mich kurirt.“ Ich bin so glücklich über die Wiederherstellung meiner Gesundheit, daß ich von Haus zu Haus gehen möchte und den Leuten über diese wundervolle Medizin erzählen.“

* Das nächste Staats-Stat-Turnier findet in San Antonio statt.

* In San Antonio wurde Bryan Callaghan mit einer Mehrheit von 776 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

* In Boerne starb plötzlich an einem Schlaganfall Frau Margarethe Dedede im Alter vom 72 Jahren.

* In der Cibola Casino-Halle findet am Sonntag, den 14. Mai die letzte deutsche Theater-Vorstellung der Neu Yorker Schauspieler statt. Zur Aufführung kommt das prachtvolle Lustspiel mit Gesang „Einer muß heirathen“ und „Das erste Mittagessen“. Hoffentlich ist die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt!

* In Lockhart waren von neun weissen und fünf farbigen Applicanten um Lehrercertifikate bei der Prüfung am Freitag und Samstag nur fünf erfolgreich — drei Weiße und zwei Neger.

— Von einer Jahreszeit zur anderen wird Rheumatismus sich verschlimmern wenn wir nicht das große Schmerzmittel, St. Nikolaus' Del gebrauchen um die Schmerzen zu lindern und dann zu heilen.

* Herr Carl Wooge ist jetzt in der „Holiday“-Schule bei Comfort als Lehrer thätig.

* Ein Zug der A. & G. N. Bahn tödtete in der Nähe von San Marcos acht Maulthiere, die Dr. J. M. Hous gehörten.

* Herr Wm. Green von San Marcos hat für nächsten Herbst 2000 Pfund Zwiebelsamen bestellt.

* Herr Walter Feht, ein Sohn des Herrn Wilhelm Feht von Lockhart, starb am Sonntag plötzlich auf einem Zuge der Katy-Bahn in Oklahoma. Er war auf der Heimreise von Chicago. Die Beerdigung fand in Lockhart statt. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und drei Kinder.

* In San Antonio starb am Montag Morgen das vierjährige Tochterlein Hannah von Herrn und Frau Frank Bernhard, eine Enkelin des Herrn F. Bernhard von Neu-Braunfels. Die Beerdigung fand am Dienstag Nachmittag statt.

Brief an Jos. Ekenar.
Werther Herr: Hier ist etwas, was jeder Anstreicher und Paumestier wissen sollte:
Herr J. J. Hall, Sheffield, Pa., strich vor 5 Jahren 2 Häuser mit Blei- und Del an; brauchte 40 Gallonen. Voriges Jahr strich er mit Devoo an; kaufte 40 Gallonen; hatte 10 übrig.
Es ist Einer aus Tausenden. Es wird jetzt ziemlich allgemein bekannt, daß Devoo weiter reicht als irgend etwas anderes.
Haben Sie es auch schon ausgefunden?
Wie viel weiter reicht es?
Angenommen, es sind 10,000 Quadratfuß anzustreichen; um wie viel weniger Devoo brauchen Sie zu kaufen?
Ist es ebenso leicht, damit anzustreichen? Kostet es mehr oder weniger, wenn per Gallone angestrichen wird, als irgend etwas anderes? Wie viel?
Wenn das Anstreichen nicht mehr per Gallone kostet, so kostet es weniger per Fuß, wie Sie wissen; denn die Gallone deckt eine größere Fläche. Welchen Unterschied macht es im Lohn?
Sagt, wir wollen jagen, zweimal so lang; das profitirt der Eigenthümer; vielleicht berechnen Sie es als ihren Vortheil; manche thun es. Der Vortheil zeigt sich, wenn der nächste Contract vergeben wird. — Wer bekommt ihn? Achtungsvoll,
F. W. Devoo & Co. 58
F. A. u. S. verkaufen unsere Farbe.

* Für die Schlussfeier der deutschen Abtheilung des Lehrer-Seminars in San Marcos ist das folgende Programm aufgestellt worden:
Erster Theil.
1. Ouverture, v. Mendelssohn. Die Fräulein Watkins, Hill und Lane, und Frau Lindley.
2. Chor: „Die Ehre Gottes aus der Natur.“ v. Beethoven. Deutsche Klassen.
3. Mendelssohn und Beethoven — ein Kontrast. Fr. Gestmann.
4. Quartett: Nitters' Abschied. Die Herren Biesele, Fischer, Hallenberg, Theis.
5. Skizze des Lustspiels: „Einer muß heirathen.“ Herr A. Lindenbach.
6. Solo: Wenn die Schwaben heimwärts zieh'n, v. Abt. Herr F. Theis.
7. Chor: Der Jäger Abschied, v. Mendelssohn. Deutsche Klassen.

Zweiter Theil.
Lustspiel: „Einer muß heirathen.“
Zehmeister (A. Wilhelm).
Personen:
Jacob und Wilhelm Jörn, Brüder, Professoren an einer Universität.
Herr Lindner und Herr Dietel, Gertrude, ihre Tante.
Fr. Karbach.
Louise, ihre Nichte.
Fr. Lüpfen.

Diese Feier findet am Samstag Abend, den 13. Mai statt; Anfang 7 1/2 Uhr. Ein recht zahlreicher Besuch, besonders von Deutschen, wäre sehr erwünscht.

* Am 19. Mai um 8 Uhr Abends veranstaltet der Jugend-Verein der evangelischen Gemeinde zu Marion unter der Leitung seines Lehrers Herrn S. D. Meyer eine Abendunterhaltung, zu welcher Jedermann freundlichst eingeladen ist.

* In Dallas hat sich eine „Gesetz- und Ordnungsliga“ organisiert, die hauptsächlich darauf aufzupassen scheint, daß Sonntags keinem Durstigen ein Glas Bier verkauft wird. Ob die Mitglieder dieser Liga wohl auch Revolver mit in die Versammlungen tragen?

Serbine.
kurirt Verdauungsstörungen, regulirt den Stuhlgang und heilt Leber- und Nierenleiden. Es ist das beste kräftigende Blutmittel in der Welt, rein vegetabil und völlig unschädlich; wer leidet, gebraucht es, wenn er kug ist.
R. M. Andrews, Herausgeber der „Cocoa and Rockledge News“, Cocoa, Fla. schreibt: Ich habe Serbine in meiner Familie gebraucht und finde es vortreflich. Seine Wirkung bei mir war besonders günstig. — Zu haben bei A. Tolle.

Postlagernde Briefe.
Neu-Braunfels, Texas.
am Mai 6. 1905.
Banks R. M.
Cortez Delina
Lewis & Knight
Vieling D. W.
Smith Mrs. Wm. M. Col.
1 Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
Otto Heilig,
Postmeister.

Danksgiving.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Baters, Großvaters und Bruders, Herrn Christian Pantermühl, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders den Nachbarn, die uns so hülfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer theuren Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Christine Bieckle, geb. Gantner, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!
Vom 1. Mai an werde ich die Comal Steam Laundry wieder selber führen. Gute und billige Arbeit.
H. Popp.

Zu verrenten:
Ein Haus mit 4 Wohnzimmern, nebst Stallung, in der oberen San Antonio-Straße. Näheres bei
29 31 Otto Mielke.

Zu verkaufen.
Einige tausend Ader gutes Farmland in Bannels und Tom Green County. Näheres bei
H. Streuer,
Neu-Braunfels.

Großer Ball
in der
Sweet Home Halle
Samstag Abend, d. 13. Mai.
Freundlich laden ein
Reinartz & Schwab.

Ball
in der
Barbarossa Halle
am Sonntag, den 14. Mai.
Freundlich ladet ein
Ernst Zipp.

MRS. T. KAILER
Millinery **Marion**

Eine neue Sendung von Damen- und Kinderhüten, Blumen, Bänder u. s. w. ist soeben bei mir angekommen. Wer einen schönen und billigen Sommerhut zu haben wünscht, sehe sich dieselben an.

B. E. Voelcker,
Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von
Patent-Medicinen.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.
Neu Braunfels, Texas

Von allen Seiten
hört man, daß der wohlverdiente Ruf meiner Getränke sich bestätigt, und daß dieselben den kritischen Gaumen der Kenner befriedigen, welche Lagerung, Aroma und Reinheit zu schätzen wissen.
Hermann Tolle.

WM SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften.

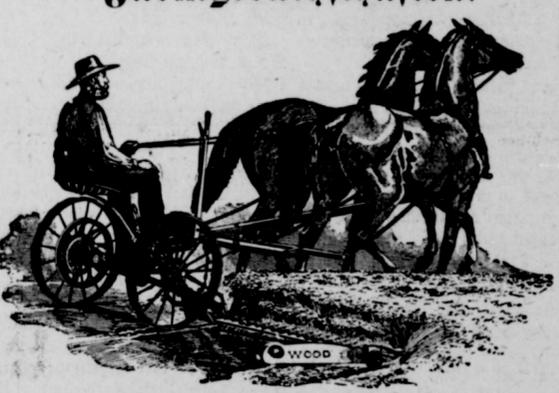
Die Walter A. Wood Grassmaschine
wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft.
Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

Stets bereit,
alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, und besonders Reparaturen an Fuhrwerken und Ackergeräthschäften, prompt, gut und billig auszuführen, ist
Albert W. Penschorn,
Schmied,
San Antonio-Straße, Neu Braunfels.
Gummireifen aufgezoogen und reparirt.

A. CONRADS,
Photograph,
Nördlich vom Courthouse,
SAN MARCOS, TEXAS.
Früher in Seguin.

Arbeitsejel u. Pferde,
große und kleine, zu verkaufen.
H. D. Grüne.

Fred. Urban's
Deutsche Bier- und Garten-wirthschaft
„Zum Viehhändler“.
(Früher Voelcker's Saloon.)
Comalstadt, Neu Braunfels.
Das berühmte „Rohe Star“-Bier stets frisch an Zapf.
DeWitt's Witch Hazel Salvo
For Piles, Burns, Sores.



Locales.

Am Sonntag kommt natürlich Alles nach Neu-Braunfels, am den Blumenzug zu sehen und dann auf dem Fairplatz seine Bekannten zu begrüßen. Die Blumen- und Geflügelausstellung und die Rennen werden recht sehenwerth sein, und für gute Musik wird Waldschmidt's Kapelle sorgen.

Die „Neu-Braunfels-Land Co.“ läßt alle Blöcke in der sogenannten „Point“ mit Epiposten bezeichnen und alle Straßen, welche quer über ihr Eigenthum gehen, absperrten.

Das Frühlingsfest des Teutonia-Farmer-Vereins, welches am 30. April leider verregnet, soll jetzt am 21. Mai stattfinden.

Bei der Frühlings-Fair am Sonntag findet ein Rennen statt, an dem sich nur Pferde aus Comal County betheiligen dürfen. Das Pferd, das am schnellsten an's Ziel kommt, erhält \$10, das zweite \$5. Es werden sich keine Rennpferde an diesem Rennen betheiligen, und jeder Besitzer eines nur eingemaketen stinten Reitponys hat deshalb Aussichten auf einen dieser Preise.

Eine Kuh des Herrn August Schulze jr. brachte kürzlich zwei Käbber zur Welt.

Am Samstag fand die Schultrusse-Wahl für den unabhängigen District Neu-Braunfels statt. Die Wahlbeamten waren: Adoff Stein, Vorsitzender; Fritz Wagenführer, Gus. A. Voigt, Heinrich Doefe, Harry Herdemeyer, Harry Goldenbagen, A. D. Fischer und W. Bole.

Im Ganzen wurden 80 Stimmen abgegeben. Das Resultat ist wie folgt: Joseph Faust (Wiederwahl) 72 St. A. C. Coers 65 „ F. Hampe (Wiederwahl) 57 „ G. F. Oheim (Wiederwahl) 56 „ Alfred Nothe 51 „

Die Herren Faust, Coers, Hampe und Oheim sind demnach gewählt. Herr Willie Streuer, das ausgescheidende Mitglied, wollte unter keine Bedingung das Amt wieder annehmen.

Am Dienstag Abend wurden die neugewählten Schulratsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Senator Faust, welcher in Austin der Extra-Sitzung der Legislatur beiwohnt, eingeschworen, und der Schulrath organisierte sich, indem die bisherigen Beamten per Reclamation wiedergewählt wurden. Dieselben sind: Joseph Faust, Präsident; G. F. Oheim, Sekretär; F. Hampe, Schatzmeister.

Die Mitglieder, deren Amtsstermine nächstes Jahr ablaufen, sind: F. Drübber, A. Homann und F. C. Hoffmann.

Nächsten Dienstag Abend findet wieder eine Versammlung statt, um Applicationen für die Lehrstellen entgegenzunehmen.

Die deutschen Schauspieler gehen am Sonntag, den 21. Mai, in Reinarz & Schwab's Halle in Solms eine Schluß-Vorstellung. Die überaus lustigen Stücke „Einer muß heirathen“ und „Das erste Mittagessen“ kommen zur Aufführung. Nach der Vorstellung findet ein Tanzkränzchen statt.

Herr Adolphe Moritz, Vertreter des „New Braunfels Herald“, stattete der Neu-Braunfels'er Zeitung am Mittwoch einen geschäftigen Besuch ab.

Bei Cranes Mill starb am Donnerstag, den 4. Mai, infolge eines langjährigen Magenleidens Herr Christian Pantermuehl. Der Verstorbene war ein Bruder des Herrn Carl Pantermuehl, der am Neujahrstage verstarb, und wurde geboren am 18. März 1836 bei Greifswald, Pommern. Nachdem ihm im alten Vaterlande eine gebiegene Bildung zutheil geworden war, kam er im Jahre 1853 mit den Eltern und Geschwistern in dieses Land. Der Verstorbene widmete sein ganzes ferneres Leben der Landwirtschaft mit Ausnahme jener Jahre, in denen er als tüchtiger Soldat auf südlicher Seite mit seinen sechs Brüdern den Bürgerkrieg mitmachte. Am 23. November 1867 trat er mit seiner treuen Gattin Maria, geb. Baetge, in den Stand der Ehe.

Der fast 38-jährige, glücklichen Ehe entsprossene zwölfte Kind, von denen drei im zarten Kindesalter starben. Der Dahingekommene erreichte ein Alter von 69 Jahren, einem Monate und 17 Tagen. Seine sterbliche Leibesruhe wurde am Freitag, den 5. d. M., unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem Familienfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, drei Söhne, sechs Töchter, sechs Schwiegersöhne, eine Schwiegertochter, drei Brüder, eine Schwester, 22 Enkelkinder und zahlreiche sonstige Verwandte und Bekannte.

Von Pastor G. Mornhinweg wurden getraut: Am 6. Mai, Herr Robert Beattie mit Frau Maud Weg; am 10. Mai, Herr Julius Pantermuehl mit Fräulein Alma Wunderlich.

Ein Mexitaner fiel am Dienstag Nachmittag von einer Handcar, als dieselbe über die J. & G. R.-Brücke über den Comal Creek fuhr, und erlitt schwere Verletzungen. Einem andern Berichte zufolge befand er sich auf der Brücke, als die Handcar ankam, und sprang oder fiel herab.

Alle, welche geneigt sind, durch die Ausstellung von Blumen und Topfpflanzen zu dem Erfolge des Frühlingsfestes am Sonntag beizutragen, werden erucht, sich bei Herrn Walter Clemens zu melden. Die Pflanzen werden am Samstag abgeholt werden.

Die katholische Gemeinde am Nächstem-Creek hat den Platz um die im Bau begriffene neue Kirche gefäubert und mit Kies befahren. Letzte Woche waren zwölf Fuhrwerke mit Kiesfahren beschäftigt. Wie uns Herr Joseph Jacobi mittheilt, wird die Kirche jetzt bald fertig sein und vielleicht schon Ende dieses Monats eingeweiht werden. Es ist ein stattliches Gebäude, das der Gemeinde zur Ehre gereicht und eine Zierde für die ganze Gegend ist.

Wer auf der Frühlings-Fair Geflügel auszustellen wünscht, wird gebeten, sich bei Herrn L. S. Pfeuffer zu melden. Am Sonntag werden Herr Pfeuffer und Herr Otto Stratemann herumfahren und das Geflügel abholen.

Als Mitglieder eines Comites, welches die einleitenden Schritte zur Abhaltung einer Sommer-Normalschule thun soll, wurden die folgenden Herren ernannt: W. W. Meyer, Joseph Faust, Bödo Holskamp, A. G. König, John Marbach, W. Conrads, L. A. Hoffmann, C. A. Jahn, Otto Heilig, F. Tausch, B. C. Voelcker, F. Hampe, S. B. Pfeuffer, Dr. Leonard, Hans Herbst, Dr. Wille, Dr. Koster, Dr. Garwood, F. Drübber, A. Homann, F. C. Hoffmann, A. C. Coers, F. A. Baumann, F. J. Maier, Herbert Henne, Wm. Schmidt und G. F. Oheim. Alle werden freundlichst ersucht, am Samstag Abend um 7 1/2 Uhr im Courthouse zusammen zu kommen, um Weiteres zu beschließen.

In allen Abtheilungen der hiesigen Stadtschule wurde der hundertste Jahrestag des Todes Schillers am Dienstag durch passende Vorträge usw. gebührend gefeiert.

Baron Edmondo des Planches, der italienische Gesandte, kam am Freitag Abend etwas nach 8 Uhr auf der J. & G. R.-Bahn hier an und wurde in Landa's Park von einem Bürger-Comite, bestehend aus Bürgermeister L. A. Hoffmann und den Herren S. M. Frieze, H. D. Gruene, Georg Knoke, Louis Henne jr., Dr. Combs und Dr. Garwood empfangen. Später brachte ihm der „Musical Club“ ein Ständchen, das ihm sehr gefiel, und wofür er sich mit herzlichsten Worten bedankte. Am nächsten Morgen wurden Baron des Planches — der, nebenbei bemerkt, ein vorzügliches Deutsch spricht — und seine Begleiter von dem obengenannten Comite und den Herren Harry Landa, S. W. Schumann und County-Richter Marbach in Rutschen abgeholt, worauf man ihnen die bewährbaren Felder und andere Sehenswürdigkeiten zeigte.

Baumwolle: bis 7 Cents.

Herr A. L. Weatherich war letzte Woche mit einem aus sechs

prächtigen Percheron-Pferden bestehendem Gespann in der Stadt, welche allgemein bewundert wurden.

Die Benefiz-Vorstellung der Frau Martha George am Sonntag Abend im Opernhaus war gut besucht und kann in jeder Beziehung als Erfolg bezeichnet werden. Jede Nummer des reichhaltigen Programms war vorzüglich und wurde mit reichlichem Beifall entgegengenommen. Sehr gefreut hat es uns, daß Herr Adoff Meine in seinem Vortrage Friedrich Schiller's gedachte, so daß der hundertste Jahrestag des Todes dieses großen Dichters im Museentempel der deutschesten aller deutschen Städte in Amerika doch nicht gänzlich unbeachtet vorüberging.

Frucht-Kämen bei Louis Henne & Son.

Herrenhofen, Anabenhofen, Kinderhofen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Ein noch sehr guter second hand Standard Riding Cultivator sehr billig 30 21 bei H. Holz & Son.

Ich habe mein Restaurant in Streuer's Gebäude auf dem alten Platz wieder eröffnet, und bitte um geneigten Zuspruch. Moritz Merzle.

Gewünscht: alte Säetel gegen neue, beim Homann.

Wir machen Ihnen einen Kostenvoranschlag für Drahtbüren und Drahtfenster für Ihr Haus. Pfeuffer Lumber Co.

Kauft den Luedinghaus Wagen, anerkannt der beste im Markt. Zu verkaufen bei H. D. Gruene.

Im ganzen Staat keine größere Auswahl an Geschirren wie beim Homann.

Jetzt ist es Zeit, sein Haus mit Drahtfenstern und Drahtbüren zu versehen. Das größte und vollständigste Lager davon findet man bei der Henne Lumber Co.

Ashbachers Braumbier schmeckt famos. Bunde-Schnur am billigsten bei Louis Henne & Son.

Einige sehr gute second hand Buggies und Hads zu verkaufen bei 3021 N. Holz & Son.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Gute SECOND HAND Surveys billig zu verkaufen. Wir nehmen Feuer-als-Jahrbuch im Handel auf ein neues. Wm. Tapp & Co.

Sommeranzüge bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.

Meister und Scherren garantirt beim Homann.

Kauft nicht, ehe Ihr unsere Auswahl gesehen habt, wir verkaufen gute Waare für wenig Geld. Wm. Tapp & Co.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Frau Slenar sagt, daß die alten Hütförmchen wiederkehren, und daß die Mode sich thatsächlich im Kreise bewegt. Jedemfalls sind die Hüte, die dieses Jahr gezeit werden, einfach bezaubernd. — Alle Bräute werden sich für die schönen Musselin-Unterleider interessieren, die in Frau Slenar's Puffgeschäb zu sehen sind. Darunter befinden sich sehr zierliche, reizende Muster; alles, was zur schönsten Ausstattung einer Braut nothwendig ist.

Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hoffmann, Photograph.

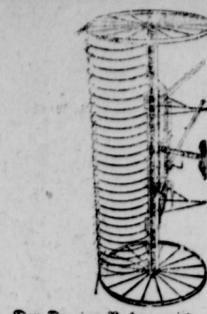
Ashbachers Braumbier ist rein und gesund.

Whiskey, verschiedene Sorten, von \$2 die Gallone aufwärts, per Quart und per Gallone bei Hermann Tolle im Palm Saloon.

Verlangt Ashbachers Braumbier.

Fruit Jars, gläserne mit porcelain-lined Kappe, wie hier abgebildet, zu den folgenden Preisen per Duzend mit Gummi-Ringen:

1 Pint zu 55 cts., das Duzend
1 Quart zu 60 cts., „ „ „
1/2 Gallone zu 90 cts., „ „ „
bei Louis Henne & Son.



Der Deering-Motor wird unter Garantie verkauft bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Gerade erhalten eine Carload von den berühmten Luedinghaus Wagen. H. D. Gruene.

Schleifen, alle Sorten beim Homann.

Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften. Hoffmann, Photograph.

Verlangt Ashbachers Braumbier.

Drahtfenster, alle Sorten, sehr billig, so gemacht, daß sie für irgend ein Fenster passen, bei der Pfeuffer Lumber Co.

Ungefähr alles zu haben beim Homann.

Rahn Separators. Wir halten den „Spartes Tubular“ und verkaufen ihn auf Probe. Louis Henne & Son.

Ein noch sehr guter 2 1/2 Zoll Farmwagen, second hand, billig bei 30 21 N. Holz & Son.

Alle, welche Drahtbüren u. dgl. anzuschaffen wünschen, laden wir ein, unseren Vorrath zu besichtigen. Pfeuffer Lumber Co.

Strohbüten in modernen Fagons bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Ein perfektes Drahtfenster, absolut undurchdringlich für Regen, kann hinauf und hinuntergeschoben werden wie ein Fenster, und paßt in den oberen Theil des Fensterrahmens sowohl wie in den unteren. Arbeit ebenso gut wie bei nahestem Wetter wie bei trockenem. Der einzige „sliding screen“, der geschlossen werden kann. Man verlange das „Wheeler Self-Fitting Screen Window“. Wird auf 10 Tage Probe verkauft von der Henne Lbr. Co.

Haben Sie Ashbachers Braumbier schon probirt?

Rochgeschirre, weiß Enamel, beim Homann.

Wir haben jetzt wieder eine vollständige Auswahl in Buggies, Surveys, Ambulances, Delivery und leichten Farm-Wagen, Rubber und Steel Tire Run Abouts. Wm. Tapp & Co.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Dr. Peter Fabry's Alpenkräuter Blutbelebender und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Ashbachers Braumbier wird von Allen gelobt, die es probirt haben.

Die größte und billigste Auswahl in „Fishing Tackle“ findet Ihr bei Tolle & Hampe.

Heilen, „Blue Grass“, beim Homann.

Whiskey, per Quart u. Gallone, bei Hermann Tolle im Palm Saloon.

Wer einen Wagen braucht, sollte sich erst den Luedinghaus Wagen ansehen, bevor er kauft; es ist der beste von Allen. H. D. Gruene.

Probirt Ashbachers Braumbier.

Farmen in dieser County zu verkaufen, oder zu verpachten gegen Pachtzins in Comal County. Preis verhandeln, von \$6 aufwärts. Arlon L. Davis, Nobby, Texas.

Cottonbäden, alle Sorten, beim Homann.

H. Tolle's Palm Saloon — Whiskey per Quart u. Gallone, \$2 u. aufwärts.

Alle Größen und verschiedenen Muster von Drahtbüren und Fenstern, mit galvanisirtem oder angestrichenem Draht, hat die Henne Lbr. Co.

Die schönen Buggies, Surveys etc. sollte jeder sehen ehe er kauft, bei Wm. Tapp & Co.

Ashbachers Braumbier ist das beste.

Senfen und Siskeln — Homann hat gute.

Farmer! An Moritz Merzle's Restaurant bekommt ihr das beste Ghen. Streuer's Gebäude.

Drahtbüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.

Abonnenten welche ihrer Adresse geändert zu haben wünschen, werden freundlichst erucht, nebst ihrer neuen Adresse auch ihre bisherige Adresse angeben zu wollen.

Streicht Eure Buggies mit Lucas Farbe an, sie hält den besten Glanz. 3021 N. Holz & Son.

Paul Machts' Tyroler Quartett im Phoenix Garten am Sonntag, den 11. Mai, um 8 Uhr abends.

Das beste Tyroler-Quartett weit und breit. Hat während des Karnevals in San Antonio gelungen und große Erfolge gemacht. Eintritt 10 Cents, Kinder frei.

Frühlingsfest der Teutonia Farmervereins in Ed. Rohde's Halle des schlechten Wetters wegen verschoben auf Sonntag, den 21. Mai. Bartels' Band liefert die Musik. Anfang 2 Uhr nachmittags. Ueberrmann ist herzlich willkommen. Das Comite.

Ball in Rohde's Halle am Sonntag, den 21. Mai. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein Ed. Rohde.

Großer Ball in Orth's Pasture am Sonntag, den 21. Mai. Freundlich ladet ein Santa Clara Farmer-Verein.

Großes Preis-schießen gegeben vom Lone Star-Schützenverein in Braden am Sonntag, den 21. Mai. Abends großer Ball. Freundlich ladet ein Fred Heitkamp.

Cibolo Casino Halle Sonntag, den 11. Mai '05. Abends 7 Uhr. Letzte große Theater-Vorstellung der New Yorker Schauspieler. Nach der Vorstellung BALL.

Frühlingsfest-Ball in Matzdorff's Halle am Sonntag, den 11. Mai. Der „Musical Club“ liefert die Musik. Freundlich ladet ein Otto Reeb.

Großes Mai- und Hermannsöhne-Fest in Willenbrock Bros. Halle in Fratt am Sonntag, den 11. Mai. Anfang morgens 10 Uhr. Freies Concert per Red's Band. Freundlich ladet ein Willenbrock Bros.

Großes Maifest in Walhalla am Sonntag, den 21. Mai. Anfang 2 Uhr nachmittags. Freundlich ladet ein Peter Nowotny jr.

Ball in der Germania Halle am Sonntag, den 11. Mai. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein Hans Braun.

One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Herrn Georg Knoke war so freundlich, uns ein Verzeichniß der Kajüten-Passagiere zu bringen, die am 6. Mai mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Wittke“ die Seereise von Galveston nach Bremen antraten. Nach Städten geordnet, ist das Verzeichniß wie folgt:

Aus Austin: Herr Wilhelm Bohn, Frau Bertha Bohn, Margarethe, Louise, Wilhelm und Hermann Bohn; Fräulein Louise; Frau Louise Müller und Fräulein Mathilda Müller; Herr und Frau Georg Schwirch und Fräulein Dora Schwirch.

Aus Maxwell: Herr und Frau W. Harting.

Aus Kyle: Herr F. W. Schlemmer.

Aus Galveston: Herr Carl C. Biehl, Herr und Frau Heinrich Bodmann und Sohn, Herr A. Bornefeld, Frau Ted Jollier und Waldemar Collier, Herr und Frau H. Garbade, Herr und Frau Mey Gomez, Herr Peter C. S. Klein, Herr und Frau Baldo Luitich, Frau Meta Vuelle, Sohn und Tochter, Frau Emilie Rafaelsthy und Sohn, Rev. J. B. Weimer.

Aus Schulenburg: Frau Paul Breyman, Fräulein Marie Breyman.

Aus San Antonio: Herr A. Criger, Frau H. Talwight, Herr Charles Eisinger, Herr Ernst W. Grupp, Frau Augusta Heine, Frau Johanna Kallteper.

Aus Beaumont: Herr E. Deuser.

Aus Houston: Herr Joseph Eidel, Herr J. F. Hecker, Frau M. B. Hill und Tochter, Herr Hans Klog, Herr und Frau Louis Schaffner, Frau W. Sorotomowsky und Tochter.

Aus Seguin: Herr und Frau August Glenewinkel und Sohn, Herr Kurt Stieren.

Aus Bairstrop: Herr E. Guse und Sohn.

Aus Dallas: Frau A. Johnson, Frau Josephine Melms, Herr Theodor Behnder.

Aus Gonzales: Herr Christian Kehl.

Aus Corsicana: Herr D. Ronald, Herr A. Kronauer.

Aus Fort Worth: Frau Elisa Lasker und Tochter.

Aus Cuero: Herr und Frau Keiffert und Tochter.

Aus Stamp: Herr und Frau Charles Scheef und Tochter.

Aus Yoakum: Rev. W. Wolffsdorff und Frau.

Aus New Orleans, La.: Herr Ludwig C. Busch, Frau M. Meyer und Tochter, Herr und Frau A. W. Nicholas und zwei Kinder.

Aus Phoenix, Arizona: Herr und Frau James Dan.

Aus Sacramento, Cal.: Herr D. Debbard, Herr A. H. Schaffer.

Aus Los Angeles, Cal.: Frau A. E. Gilbert und Tochter, Frau Thomas Goh.

Aus Pomona, Cal.: Fräulein Lina Illg.

Aus San Francisco, Cal.: Herr und Frau D. D. Dbit, Fräulein Marie Pöbelsky.

Aus Oakland, Cal.: Fräulein Gertrude Büschel, Frau Emilie Schindler, Fräulein Anna Seih.

Aus Starke, Oklahoma: Frau Adele Lofner.

Aus Saltillo, Mexico: Frau D. L. Degener.

Aus Monterey, Mexico: Herr Hans Rothe.

Katarrheiden vorherrschend. Frühlingswetter verursacht Katarrh — man atme Hyomei ein und werde kurirt. Katarrh tritt zu dieser Jahreszeit häufiger auf als sonst. Die plötzlichen Temperaturwechsel in den Frühlingsmonaten verursachen oft Fälle von Katarrh, die, wenn nicht passend behandelt, chronisch werden. Die angenehmste, bequemste und einzige wissenschaftliche Methode für die Behandlung und Heilung von Katarrh ist Hyomei. Man giehe einfach 20 Tropfen in den kleinen Trichter-Inhalator, der mit jeder Ausstattung kommt, und atme das Mittel 3 Minuten lang viermal des Tages ein. Die vollständige Hyomei-Ausstattung kostet nur \$1, und da der Inhalator eine Lebenszeit hält und genug Hyomei für mehrwöchentliche Behandlung da ist, ist es das billigste bekannte Katarrhmittel. Extra-Flaschen kann man für 50 Cents bekommen. Vacht Euch von W. C. Voelcker die starke Garantie zeigen, unter welcher er Hyomei verkauft. It

Die eifrige Schildwache.

Eine Begebenheit aus der Belagerung von Paris.

Es war ein kalter, unfreundlicher Tag zu Ende November des Jahres 1870. Vor zwei Monaten oder etwas früher hatte das deutsche Heer Paris umzingelt.

Nach der Ecke des Boulevard Mazas und der Rue de Bercy befanden sich die Weinstuben von Viktor Rameau, ein bekanntes Lokal der Mittelklassen, das aber auch von Mitgliedern der höchsten Kreise besucht wurde, ebenso wie sich in den hinteren Räumen die niedersten Schichten der Bevölkerung breit machten.

An diesem rauhen Novembertage war das große, im Erdgeschoss nach der Straße zu gelegene Gemach von einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft erfüllt.

An einem kleinen, eichenen, gegen die Wand gestellten Tisch saßen zwei Männer, ein Sergeant der Nationalgarde Namens Jean Grevot, in mittleren Jahren stehend, mit großem rothen Schnurrbart, kurzgeschrittenem rothen Haar und ebenfalls sehr stark geröthetem Gesicht. Sein Gegenüber war ein kleiner Mann mit braunen, struppigen Haaren und Bollbart und auffallend breiter Figur. Man konnte glauben, das Gesicht seines großen Kopfes hätte den Oberkörper zusammengedrückt. Das Gesicht sah stark gebräunt, aber schmutzig aus, ebenso waren seine Kleider unsauber und zerlumpt. Er nannte sich Georg Leman und behauptete in den Reden anfassig zu sein.

Ein dritter, der an einem anderen Tisch saß, war Oberst de Monard von der Nationalgarde. Dieser wie der Sergeant waren in Uniform, sahen aber, was Reinlichkeit antraf, wenig besser aus als der arme Wanderer aus dem Osten Frankreichs.

Georg Leman hatte tiefe, schwarze Ränder unter den Augen, Schmerz und Kummer waren in seinem Gesicht ausgeprägt; ein heftiger Husten erschütterte häufig seine Gestalt und hinderte ihn vielfach am Sprechen.

„Ich würde mich sofort anwerben lassen,“ sagte er, „wenn ich nicht draußen in dem miserablen Wind Dienst thun müßte. Sie sehen ja selbst, nicht eine Woche hielt ich's dort aus.“

„Freilich,“ antwortete der Sergeant, „Sie haben Recht, für einen Posten in freier Luft sind sie gänzlich unbrauchbar; Sie scheinen leider die Schwindsucht zu haben. Sind Sie denn überhaupt noch fähig, ein Gewehr zu tragen?“

„Nein, ich glaube nicht, wenigstens nicht, um damit Mann gegen Mann zu kämpfen. Aber ich will offen sein, Kamerad: ein Dusch nach Kache für erduldeten Qualen verfehrt mich. Vor Sedan, ich erzählte es Ihnen ja, nahmen mich die Deutschen gefangen. Zu schwach zum Laufen, konnte ich nicht einmal fest auf den Füßen stehen. Trotzdem trieben sie mich mit der Spitze ihrer Bajonette vorwärts und warfen mich in ein schmutziges, elendes Gefängniß, und als ich etwas Medizin für meinen schrecklichen Husten erbat, bekam ich nur Rippenstöße und Verwünschungen zu kosten. Da schwur ich, sollte sich mir je Gelegenheit bieten, bei deutschen Gefangenen Schildwache zu stehen, so würde ich mich freiwillig dazu erbieten. Haben Sie nicht solche Kerle jetzt hier im Loch?“

„Zawohl, eine ganze Anzahl.“

„Und Sie gebrauchen selbstverständlich starke und zuverlässige Männer, die Wache stehen?“

„Ja, gewiß!“

„Sehen Sie, da hätte ich eine Chance. Stellen Sie mich dort an; seien Sie versichert, ich bin dazu noch vollkräftig imstande. Unstreitig kann ich das Amt eines Wachtpostens ebenso gut versehen wie jeder andere.“

Oberst de Monard, welcher das Gespräch vom Rebenlich aus mit angehört hatte, drehte sich jetzt um: „Sergeant,“ sagte er, „das ist ein Mann für uns, den können wir in La Force gebrauchen.“

Sobald der Provinziale den Ra-

men dieses berühmten Gefängnisses hörte, zuckte es wie ein Blitzstrahl über sein Gesicht; doch schnell verbarg er dieses hinter dem Weinglas, um seine Erregung nicht merken zu lassen.

Der Sergeant und der Fremde gaben durch Nicken ihre Zustimmung zu erkennen, während der Oberst fortfuhr: „Sie wissen mit militärischem Dienste Bescheid, mein lieber Mann?“

„Ich wurde im Alter von 20 Jahren ausgehoben, diente 4 Jahre und habe mich bei Ausbruch des Krieges wieder einschreiben lassen. Ich würde jetzt wahrscheinlich bei Trochu sein, wenn die Deutschen mich nicht vor Sedan gefangen und bis zu meiner Flucht fest gehalten hätten.“

„Wie haben Sie es angefangen, sich durch die Feinde durchzuschmuggeln und in unsere belagerte Stadt zu gelangen?“

„In einer finsternen, regnerischen Nacht schlief ich durch ihre Vorpostenkette, ohne daß sie mich sahen.“

„Und Sie möchten gern über deutsche Gefangene Wache stehen, he?“

„Nichts würde mir lieber sein. Tag und Nacht habe ich gewünscht, daß mir ein solches Glück zutheil werde.“

„Gut, Sie sollen eine Anstellung haben. Ich bin Commandant von La Force. Kommen Sie zu mir und melden Sie sich.“

Am Tage, der dem beschriebenen Gespräch folgte, sah ein Gefangener in der düstersten Zelle von „La Force“ auf seinem Strohsack und starrte verzweifelt vor sich hin.

Die meisten Räume waren mit mehreren Personen belegt, einige enthielten sogar so viele, wie nur auf dem Boden liegen konnten; dieser Mann jedoch war wegen Spionirens zum Tode verurtheilt und daher streng isolirt worden.

Er war ein junger Mann, nicht über dreißig Jahre alt, blond und ansehnlich und wie ein Arbeiter gekleidet. Nach Papieren, die er bei sich hatte, hieß er Maximilian D.

Armer Maximilian! Boller Eifer und Vaterlandsliebe hatte er angeboten, sich in die belagerte Stadt zu schleichen, um über die inneren und äußeren Befestigungen und die Stärke der Belagerung ganz genau Bericht zu bringen. Fast hatte er sein Vorhaben angeführt, doch das Verhängniß ereilte ihn.

Bedauerndwürdiger Maximilian! So jung, so hübsch, im Besitze einer Frau und dreier Kinder, die für sein Wohl betend in der fernem

Kurirt Cure Nieren.

Gefährdet Leben und Gesundheit nicht, wenn eine Kur so leicht ist.

Warum fahren Leute fort, an schmerzhaften Nierenbeschwerden, Rückenweh, Blasenstörungen, Lahmheit und tieferm Rücken zu leiden; warum werden sie chronische Invaliden, da es doch ein sicheres Heilmittel gibt? Doan's Nierenpillen ist das rechte Mittel, denn es hilft den Nieren ihre Arbeit verrichten.

Das Doan's Nierenpillen kuren, und zwar für die Dauer, wird durch nachstehende Erklärung eines Testaners bewiesen. Wer eins oder mehrere der zahlreichen Symptome eines Nierenlebens hat, sollte sich jetzt kurieren ohne Diabetes, Wassersucht oder Bright's Krankheit eintritt. Man lese dieses teraniische Zeugniß:

C. H. Hoende, 2319 McKinney Ave., Houston, Tex., Fäßer-Fabrikant und Händler seit 1872, sagt: Seit etwa einem Jahre machten mir meine Nieren mehr oder weniger zu schaffen. Ich hatte mich erkältet oder meinen Rücken zu sehr angestrengt. Mein Rücken war oft so lahm und wund, daß ich mich nicht bücken konnte, ohne große Schmerzen zu leiden. Der Urin brannte und war knapp an Quantität. Ich versuchte ein Mittel nach dem andern, doch halfen sie mir nur wenig, bis ich, dem Rathe eines Freundes folgend, der kurirt worden war, Doan's Kidney Pills nahm. Nachdem ich eine halbe Schachtel genommen, verschwanden die Rückenschmerzen und der Urin bekam seine natürliche Klarheit wieder. Ich habe diese Pillen vielen Anderen empfohlen und halte sie immer in Hause.“

In allen Apotheken zu haben. Preis 50 Cents. Foster - Wilburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Man merke sich den Namen - Doan's - und nehme keine anderen.

29 2t

Heimath hartten, jetzt hier sterben zu müssen!

Nebermorgen sollte er gehenkt werden. Nicht erschossen, wie ein Soldat, auch nicht geföpft, wie schon Fürsten und Edelleute vor ihm; nein, die schimpfliche aller Todesarten war ihm zugebracht. „Am Galgen gehent.“ Der Gedanke daran bereitete ihm wahre Folterqualen.

Der verhängnißvolle Tag neigte sich seinem Ende zu. Abends, als der Wärter kam und dem Gefangenen das Essen brachte, machte dieser den letzten ersten Versuch, Schreibmaterialien zu bekommen, um in einem kurzen Brief Abschied von seiner Frau zu nehmen. Aber eine solche Erlaubniß wäre ein Bruch der Gefängniß-Bestimmungen von „La Force“ gewesen und wurde daher verweigert.

Erst gegen elf Uhr warf sich Maximilian H. auf sein hartes Lager und versuchte zu schlafen. Er hörte die nahe Kirchenguhr Mitternacht schlagen, und kurz darauf guckte der Wärter im Corridor durch das kleine Loch in seiner Thür, um sich zu überzeugen, ob bei ihm alles in Ordnung sei. Hätte unter Gefangener draußen in den Gang vor der Zelle blicken können, so würde ihm das Benehmen der dortigen Schildwache sehr seltsam vorgekommen sein.

Dieser Soldat war leise und geräuschlos dem Beamten nachgeschlichen und stand dicht hinter ihm, als er durch die Oeffnung sah. Sobald sich aber der Wärter zur nächsten Zelle wandte, sprang der andere gleich einer wilden Kage auf ihn, und mit einem einzigen Schlage vermittelst eines Sandbades auf den Kopf warf er den Ueberraschten darnieder. In der nächsten Minute kniete er auf der Brust des Aufseheres und preßte einen Schwamm auf dessen Mund und Nase. Nach kurzer Zeit nahm er ein Fläschchen aus seiner Tasche und erneuerte das Chloroform im Schwamme.

Maximilian hatte das Öffnen des Gucklochs in der Thür gehört, auch das Anklagen des Hineinschauenden gesehen, aber seine Augen wieder geschlossen, ohne dem Vorfall Beachtung zu schenken.

Da vernahm er den vorerwähnten schweren Fall, als wenn ein menschlicher Körper auf dem asphaltirten Flur aufschlug. Das Geräusch war so ungenöthlich und unerklärlich, daß er aufsprang, und angestrengt lauschte.

Kurz darauf wurde ein Schlüssel leise in das Schloß einer Thür gesteckt; diese öffnete sich und ein Mann trat herein — ein Mann in der Uniform der Nationalgarde.

„Hi,“ wisperte er, „sprich nicht! Thu wie ich dir sage! Wir sofort deine zerlumpte Bluse ab! Himmel, kannst du nicht hören? Ja — ja — es ist ein Freund, nun aber handle, und schnell!“

„Was! — Du! — Carl?“

„Wirst du deinen Mund halten und gehorchen! Wir können nachher genug sprechen.“

Ohne weiter ein Wort zu verlieren, riß der Gefangene zitternd seine Bluse herunter und warf sie beiseite. Sogleich knöpfte der Gardist seine Uniform auf, nahm Gurt und Wehrgehänge mit dem Schwert ab, zog Rock, Hose, Kamaschen aus und bat den anderen, alles so schnell wie möglich anzulegen.

Unter Nationalgardist stand aber trotzdem in voller Montur da. Er hatte doppelte Kleidung angehabt, selbst Gtraktappi und Säbel hatte er mitgebracht.

Kein Wunder, daß er so seltsam breit ausah, als wir ihn in Rameau's Weinstube trofen.

„Komm schnell, paß auf, daß das Seitengewehr nicht klappert, doch halte es in Bereitschaft, falls wir davon Gebrauch machen müssen. Nun folge mir, sieh weder rechts noch links. Bist du fertig? Gut — vorwärts — Marsch!“

Wie sie auf den Corridor hinaus-traten und die Zelle hinter sich geschlossen hatte, sah Maximilian den Wärter lang ausgestreckt auf dem Pflaster liegen. Seine empfindlichen Geruchsnerven entdeckten sofort, welches schwere Betäubungsmittel ihn besangen hielt.

„Hör' zu!“ flüsterte der Befreier.

Sobald sie die Treppe erreicht hatten und hinabsteigen wollten, die größte Gefahr liegt jetzt vor uns. Die neuen Wachen sind jedoch erst aufgezogen und hoffentlich nicht allzu neugierig; laß uns thun, als seien wir abgelöst worden und hätten uns nur etwas länger aufgehalten, um Ricard, den Aufseher, beim Durchsuchen einer Zelle zu helfen.“

„Werden sie nicht sofort entdecken, daß ich kein Nationalgardist bin?“

„Nicht, wenn du dein Gesicht möglichst verbirgst. Mich kennen sie. Ich kam gestern Abend und habe die letzte Nacht zum erstenmal Dienst gethan. Ich lieh mich natürlich nur anwerben, um diese kleine Arbeit zu vollbringen.“

„Oh Gott! Sende uns Deinen Schutz, daß wir glücklich entkommen, aber jetzt vorwärts! Los!“

Die Thür am Fuße der Treppe öffnete der Befreier Leman mit einem Schlüssel, den er dem Wärter abgenommen hatte. Vor dem Herausretren rief er, die schroffe Stimme desselben nachahmend: „Da, nun aber fort! Besten Dank für eure Hilfe!“

„D, nichts zu sagen, Monsieur Ricard. Gute Nacht!“

Die letzten Worte sprach Georg Leman noch, als er schon in der unteren Halle stand, so daß die dortige Wache selbstverständlich glaubte, er spräche zu dem Aufseher oben, der sie hinausließ.

„Nun Kamerad!“ sagte er zu dem dort stationirten Posten, „wenn Sie uns jetzt aufschließen wollten, wären wir ihnen sehr dankbar. Monsieur Ricard hat uns zurückgehalten, um ihn bei einem Gefangenen zu unterlügen, der die Absicht verrieth, ungemüthlich zu werden.“

„Gewiß, Kamerad!“ Und ohne Bedenken öffnete der ehrliebe Kerl und ließ die zwei in die Vorhalle hinaus, von wo sie ihren Weg nach dem offenen Hofe fortsetzten.

„Nun, mein Junge, paß auf, ich bin Georg Leman und du Hugo Hartley, beide von der Nationalgarde. In meiner Tasche habe ich einen Paß mit der Unterschrift des Oberst de Monard, und ich denke dieses Dokument wird uns das Hauptportal zur Straße öffnen. Komm!“

Ganz unverfroren traten sie in das Bureau des nächstlichen Thüthüters, wo George seinen Paß vorzeigte. Das Glück begünstigte die beiden Abenteuerer auf allen Wegen. Dieser Beamte war ein phlegmatischer, kurzlichtiger Mensch, dazu faul und schlaftrig. Er las das Papier durch und gab es brummend und knurrend über die Störung zurück. Dann stand er auf, öffnete die Thür und — das geängstigte Paar war frei.

In der Uniform der Nationalgarde und mit dem Paß des Obersten de Monard erreichten unsere Flüchtlinge ohne Gefahr die äußeren Befestigungen, und von dort bot es ihnen wenig Schwierigkeiten, nach dem deutschen Lager durchzuschlüpfen, wo sie mit lautem Jubel empfangen wurden.

Während des Jahres 1878—79 wurde de Monard, der inzwischen General geworden, in Staatsangelegenheiten nach der Hauptstadt des deutschen Reiches und Preußens geschickt und besuchte dort unter anderem ein Theater. Schon seit Monaten wurde in demselben ein Zugstück „Der Gardist“ aufgeführt, dessen Hauptperson ein aus Sans und Brous lebender, lustiger Soldat der französischen Nationalgarde war. Dieser Charakter wurde von einem Lieblinge der Berliner, Carl M., dargestellt.

Sobald dieser Schauspieler aber die Bühne betrat, war de Monard wie elektrisirt. Auf dem ersten Blick erkannte er den Mann — seinen Rekruten aus Rameau's Weinstube — die eifrige Schildwache von „La Force“ — George Leman.

Der General ehrte Tapferkeit und Heldenmuth auch beim Feinde.

Er suchte daher ein paar Tage später Carl M. in seiner Behausung auf, und sie verlebten einige vergnügte Stunden zusammen. Nicht lange darauf traf er auch Maximilian H. gleichfalls dort.

„Meine Freunde,“ sagte der Franzose, sein leeres Weinglas niederlegend, „Sie hätten mich an

jenem Novembertage vor 8 Jahren sehen sollen, als mein Gefangener von mir verlangt wurde und ich seine Zelle leer fand und erfuhr, daß er mit der Schildwache verschwunden war. Wie hätte ich damals gedacht, Sie je nochmals wieder zu treffen, und noch dazu als Freunde!“

Wie man verhindert, daß man daß Alter fühlt.

Das erfolgreichste Mittel, um das Herannahen der alten Tage fern zu halten, ist, eine kräftige Verdauung zu befördern. Dieses kann nur geschehen, wenn Sie Nahrung zu sich nehmen, die ihrem Alter und ihrer Beschäftigung angemessen ist und wenn irgend eine Unordnung des Magens sich fühlbar macht, nehmen Sie eine Dosis von Chamberlain's Magen- und Leber-tafelchen, um dieselben abzuheilen. Wenn Sie einen schwachen Magen haben, oder an Unverdaulichkeit leiden, werden Sie finden, daß diese Tafelchen gerade dasjenige sind, was sie brauchen. Zum Verkauf bei H. B. Schumann.

Unerforschte Gebiete der Erde.

Der Amazonasstrom fließt durch weite Länderstrecken, die den Weißen fast völlig unbekannt sind. Die Wälder seiner Ufer sind reich an Rosenholz, Eisenholz und Chinacindobäumen, an Wild und Früchten. In den Bergen des Nordens findet man Silber, Gold und Edelsteine in Mengen.

Weite Gebiete von Venezuela und Britisch-Guyana wurden denen, die sie erschließen könnten, Millionen bringen; aber die Ufer haben kein gesundes Klima, und einige Theile im Innern sollen die schlimmsten Fiebergegenden der Welt sein, so daß sich dem Eindringen fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.

Dwobol so viele Forscher Inner-Africa durchquert haben, sind noch immer weite Strecken des „dunklen Erdtheils“ unbekannt. Auch dort liegen viele Reichthümer ungenutzt, Eisenstein und andere Produkte, aber das ungesunde Klima und die feindliche Bevölkerung bieten große Gefahren.

Selbst Nordamerika hat noch viele unbekanntes Länder; im hohen Norden liegen Grönland, Baffinsland, das große Gebiet an der Subpolarbay und Alaska. Man vermutet, daß jenseits von Nord-Alaska noch ein Land liegt, das auf den Karten nicht gezeichnet ist. Eben so ist das Land nordöstlich von Britisch-Kolumbien kaum erforscht; viele Quartarzeiten sind nie von Menschen betreten worden.

In dem Staate Washington liegt eingeschlossen von den Olympic Mountains ein sehr wenig bekanntes Land von etwa 6300 Quadrat-Kilometer Größe. Es wird von einem sehr wilden Stamm bewohnt, den Niemand zu belästigen magt.

Einige Reisende, die sich ihren Weg in die Berge gebahnt hatten, sind nie wieder zurückgekehrt. Entweder kamen sie im Walde um oder wurden von den Eingeborenen ermordet.

Große Strecken Australiens sind nie von einem Weißen betreten worden. So ist z. B. Nordwest-Australien fast unerforscht. Louis de Rougemont, der moderne Robinson Crusoe, ist in Begleitung von Wilden dort gewesen und weiter vorgedrungen als Andere, aber er weiß doch auch nur wenig von dem unerforschten Lande zu berichten. An der Nordküste und im Innlande leben Wilde, die auf einer sehr niedrigen Stufe stehen.

Sibirien bietet dem Geographen noch viele Aufgaben. Dabei muß das Gebiet die werthvollsten Schätze in sich bergen; umherstreifende Mongolen bringen Edelsteine mit und behaupten, daß es in den Bergen solche reichlich gibt. Außerdem finden sich in Central-Sibirien große Mengen Eisen, Kupfer und Silber, und doch gräbt Niemand danach.

Borneo, Papua und Madagaskar sind noch sehr wenig bekannt, und im Stillen Ozean liegen noch viele unerforschte Inseln.

Eine Frau in Zweibrücken, Der trugte der Rücken, Sie trugte, und trugte vergeblich — Und doch war es gar nicht nöthig.

Eine Bor Hunt's Cure hätte ihr gleich geholfen. 50c. Garantirt.

Schwierig. Der kleine Fritz starrt nachdenklich auf ein brodkrümeliges und unaufgeschüttetes Buch. — Theilnahmsvoll erkundigt sich Mama nach seinen Gedanken.

„Ja, Mutter,“ sagt der Kleine, indem er die Finger zwischen zwei unaufgeschütteten Seiten legt, „wie haben die Leute es denn fertig gebracht, da hinein zu druden?“

Zommer-Hämorrhoiden. Wer an Hämorrhoiden leidet, sollte sich jetzt in Acht nehmen. Heißes Wetter und schlechtes Wasser tragen dazu bei, das Leiden schmerzhafter und gefährlicher zu machen. DeWitt's Witch Hazel-Salbe beseitigt den Schmerz und die Entzündung und kurirt. Man verschaffe sich die echte mit dem Namen E. C. DeWitt & Co. — B. C. Boelker.

Ihm ist nicht zu helfen. Ausländer (zu seinem Freunde auf der Promenade): „Grüße der mir?“

Freund (immer verbessernd): „Mich!“

Ausländer: „Ihnen?“

Freund: „Sie!“

Ausländer: „Also doch mir.“

Merkt Dieses. Leberleiden. Dr. August Adwig's Hamburger Tropfen.

1 Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels nach Clear Spring am 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Anfuht in Neu Braunfels um 3 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach DeWitt, am 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Anfuht in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; Anfuht in Neu Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags A. F. D. Route 2.

Von Neu-Braunfels über Goodwin nach Bies, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. Anfuht in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. A. F. D. Route 1.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die-figer Office ausgegeben werden.

Abfahrt der Personenzüge der R. & F. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Norden: No. 244 8:22 morgens.

Nach Süden: „Raty Flyer“ 9:55 abends. „Raty Flyer“ 6:49 morgens.

Nach Norden: No. 243 7:50 abends. Man nehme den „Raty Flyer“ nach Waco, Fort Worth, Dallas, Denton, St. Louis und darüber hinaus.

Die Geld- und Zeit sparende Eisenbahn: Die T. & G. R. The Texas Road, bat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Nach Süden: No. 5 6:23 morgens. „ 9 11:05 „ 1 8:45 abends.

Nach Norden: No. 10 9:08 morgens. „ 4 1:55 nachm. „ 6 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „High Flyer“, kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umsteigen in St. Louis an. No. 6 hat durchgehende Chair Cars und Schlafwagen nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo. No. 5 ist der beste Zug nach Mexico. W. H. Lee, Ticket Agent der T. & G. R. Bahn, Neu-Braunfels, Texas. One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Der Baum.

Der Kadi befand sich trotz seiner Weisheit in großer Verlegenheit. Wenn von beiden sollte er glauben, dem Abdallah, der hoch und heilig schwor, hundert Rezhinen seinem Freunde Zufuss geliehen zu haben, oder dem Zufuss, der nicht minder hoch und heilig behauptete, diese Summe niemals empfangen zu haben?

„Also, Abdallah!“ begann der Kadi nach einer Pause. „Es war kein Zeuge dabei, als Du dem Zufuss die hundert Rezhinen gabst?“
„Nein, wir befanden uns auf der Landstraße, wir suchten Schatten unter einem Baume, wo ich ihm das Geld überreichte.“

„Unter einem Baume?“ wiederholte der Kadi, „wirst Du diesen Baume wiedererkennen?“
„Gewiß!“ sagte Abdallah.

„Nenne also so schnell als möglich zu jenem Baume hin, hörst Du, zu jenem Baume, der Zeuge war, wie Du dem Zufuss hundert Rezhinen gabst, breche von dessen Zweigen eine Ruthe und bringe sie mir her. Mit ihr will ich denjenigen von euch züchtigen, der der Lüge überführt sein wird!“

Abdallah machte sich schleunigst auf den Weg, um den Befehl des Radis auszuführen, während der letztere prüfende Blicke auf Zufuss warf, als ob er aus dessen Mienen die Wahrheit herauslesen wollte.

Zufuss machte einen so ehrlichen Eindruck, daß der Kadi geneigt schien, ihm recht zu geben, um so mehr als Abdallah außerordentlich lange wegblieb.

Es ersah ihn schon die Ungebild. Er rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

„Wo nur Abdallah so lange bleiben mag!“ rief er in misstrauischem Tone.

„Er kann noch nicht zurück sein!“ sagte Zufuss beschwichtigend. „Der Baum ist sehr weit von hier!“

„Glender Schurke! brauchte der Kadi auf. „Du weißt also, wo der Baum steht, der Baum, unter welchem Du hundert Rezhinen bekommen hast?“

In diesem Augenblicke kam Abdallah zurück, im Triumph die Ruthe schwingend, die gleich ihres Amtes warten konnte.

Wieder Ein.

Er nahm Foley's Kidney Cure nicht, als sich die ersten Symptome eines Nierenleidens zeigten, und starb bald an Bright's Krankheit. Nierenschmerz ist gefährlich; nimmt man jedoch Foley's Kidney Cure bei Zeiten, so verschwinden die Symptome, die Nieren werden gestärkt und Du bist bald wieder munter und gesund. A. N. Wah von Morgentown, Ind., mußte zehn- oder zwölftmal nachts aufstehen, hatte schlimmes Rücken- und Schmerzen in der Nierengegend, und wurde durch Foley's Kidney Cure kuriert. H. V. Schumann.

Erstes und Weiteres.

Als Folge des russisch-japanischen Krieges soll eine Kaviaroth in Aussicht stehen. Die amerikanischen Feinschmecker brauchen es aber deshalb nicht mit der Angst zu bekommen. Auf die Fabrication des „echten russischen Kaviars“ in Sandusky, D., Fort Huron, Mich., etc., hat der Krieg im fernsten Orient keinen Einfluß.

Ein treffendes Wort hat jüngst der japanische Gesandte in Paris über die Beziehungen Europas zu dem von ihm vertretenen Lande ausgesprochen: „Wir Japaner haben Euch seit Generationen prächtige Lackwaren, vorzügliche Schnitzereien, wissenschaftlich genaue und dabei doch schöne Vögel- und Thiermalereien, prächtige Musterzeichnungen und Dekorationen geschickt, und doch habt ihr uns zu den barbarischen Völkern gerechnet. Jetzt haben wir hunderttausend Russen umgebracht, und plötzlich erkennt ihr uns als ein civilisiertes Volk an.“

Nicht in Köhren.

Manche Sorten Del werden durch Köhren befördert, aber das Del, neben dem alle andern Teile unbedeutend sind, kommt in Flaschen. Es ist Hunt's Lightning Oil, und seine Aufgabe ist, Verrenkungen, Schnitte und Verwundungen, Quetschungen und jegliches Ach und Weh zu heilen — und es thut es auch.

Ein Aprilscherz des „Peitler Cloud“, daß mittelst eines meilenlangen Tunnels in die Schatzgewölbe unter Sam's zu Washington eingebrochen und sämtliches Silber und Gold mit Hilfe von Unterseebooten durch den Potomac in's Meer entführt wurde, worauf die ganze amerikanische Flotte sich auf die Verfolgung der Diebe machte, wird von einigen hiesigen Blättern so aufgemischt, als habe sich jenes deutsche Blatt in Ungarn die Geschichte als Bären aufbinden lassen und gebe es als „Americanium“ zum Besten. So leichtgläubig ist man „draußen“ noch lange nicht, nur wenn jetzt dorthin gemeldet wird, daß ein Mitaukaufmann-Bankpräsident anderthalb Millionen Dollars stahl und auf der Weizenbörse verlor, so dürfte dies vorerst auch als Aprilscherz aufgefaßt werden. Es ist aber leider wahr.

Sohn verlor die Mutter.

„Schwindbucht ist in meiner Familie erblich, und raffte meine Mutter dahin.“ schreibt E. B. Reid von Harmony, Maine. „In den letzten fünf Jahren nahm ich jedoch bei jedem Anzeichen einer Erkältung Dr. King's New Discovery für Schwindbucht, welches ein ernstliches Lungenleiden verhütete.“ Der Tod seiner Mutter war ein schwerer Verlust für Herrn Reid, aber er lernte, daß Erkältungen nicht vernachlässigt werden dürfen, und wie sie kurirt werden können. — Schnellste Linderung und Heilung für Husten und Erkältung. 50c und \$1.00, in B. C. Voelker's Apothek. Probehalbes frei.

Soviel auch die Aerzte versichern, daß ihre Kenntniß zur Feststellung des Todes durchaus genügt, und daß somit die gefürchtete Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens nur in Ermangelung einer ärztlichen Untersuchung denkbar wäre, verlangt man noch immer nach verlässlichen und unbedingt zuverlässigen Garantien für die Erkennung des tatsächlich eingetretenen Todes. Es kann auch nicht gerade zur Beruhigung beitragen, wenn ein ärztliches Fachblatt versichert, ein noch nicht völlig Todler würde, wenn er wirklich begraben würde, sicher nicht mehr erwachen, sondern die Bewußtlosigkeit würde sich nur vertiefen, bis sie in den endgültigen Tod übergegangen ist. Auf diese Versicherung wird sich mit Recht Niemand verlassen wollen.

Wiel eindrucksvoller ist die eingangs erwähnte Erklärung hervorragender Aerzte, der noch hinzugefügt werden kann, daß die Gefahr eines vorzeitigen Begräbnisses überhaupt nur zur Zeit einer sehr schweren Epidemie eintreten kann, wenn die Beseitigung der Todten aus begründlichen Gründen beschleunigt wird. Unter geordneten Verhältnissen dürfte nicht einmal dann eine wirkliche Gefahr vorliegen. Immerhin wird die Entdeckung eines neuen Mittels, den Eintritt des Todes mit vollkommener Sicherheit festzustellen, Beachtung finden. Es besteht darin, eine Lösung von Fluorescein tief in das Zellengewebe einzuspritzen. Besteht der Säftekreislauf noch fort, so erfolgt eine lebhafte Gelbfärbung der Haut und der Schleimhäute, während das Auge grün wird, als ob in die Augenhöhle ein Smaragd eingeseigt wäre. Ist der Säftekreislauf dagegen schon völlig unterbrochen, so tritt keine dieser Folgen ein. Das Ausbleiben der beschriebenen Färbungs-Erscheinungen kann daher, nachdem einige Zeit nach der Einspritzung verstrichen ist, als ein vollkommen sicheres Zeichen des Todes betrachtet werden. Der Entdecker dieses Mittels, Dr. Scards, macht den Vorschlag, wenigstens zwei Stunden, bevor der Körper in den Sarg gelegt wird, eine solche Einspritzung mit Fluorescein zu machen. Sollte noch Leben vorhanden sein, so schadet die Einspritzung nicht, da die Färbung sich wieder verliert.

Kalter Luftzug.

Scharfe Winde, plötzliche Temperaturwechsel, zu leichte Kleidung, Entblößung des Halses nach öffentlichem Reden oder Singen verursacht Husten und Heiserkeit. Ballard's Horehound Syrup ist das beste Mittel dafür. Frau A. Barr, Houston, Tex., schreibt am 31. Januar 1902: „Eine Klaische Ballard's Horehound Syrup befreite mich von einem sehr schlimmen Husten.“ Schmeckt sehr angenehm. Zu haben bei A. Tolle.

Ein Gelehrter im Osten ist mit einer Lösung der Frage beschäftigt, warum die Menschen kahlköpfig werden. Er kann sich die Mühe sparen. Jedermann weiß es, daß die Kahlköpfigkeit durch das Ausfallen der Haare entsteht und daß die ausfallen, weil alle Haarwurzeln die ihnen beim Verkauf mitgegebenen Versprechungen nicht erfüllen.

Die Zerstörung der Niagara-Fälle durch Ableitung der Wassermassen oberhalb der Fälle zwecks Ausnutzung der Wasserkräfte für industrielle Zwecke ist für diesmal verhütet worden. Aber die Rettung ist nicht von dem Bünche, dies Naturwunder der Welt zu erhalten, dictirt worden, sondern nur dem Widerstreit der verschiedenen Corporationen und Gesellschaften zu danken, die ein Attentat auf dieses Besitztum des Volkes planten und von denen keine der anderen etwas können wollte. Die einzige Rettung und Sicherstellung der Fälle für alle Zeiten scheint in dem schon aufgetauchten Vorschlag zu liegen, daß die Bundesregierung sie erwirbt und mit der Umgebung zu einem National-Park macht nach dem Vorbilde des Yellow Stone.

Das Original.

Foley & Co. von Chicago führten Honey and Tar als Hals- und Lungenmittel ein, und wegen des großen Wertes und der Beliebtheit dieses Mittels gibt es viele Nachahmungen. Man verlange Foley's Honey and Tar und nehme nichts anderes, da kein anderes Präparat in demselben Grade befriedigen wird. Führt leicht ab. Enthält keine Opiume und kann Kindern und schwächlichen Personen gegeben werden. H. V. Schumann.

Ein Farmer von Cambridgehire tritt kürzlich mit einem französischen Chauffeur, der mit seiner Maschine am Wirtshause hielt, über die Vorzüge von Pferd und Automobil.

„Ich halt's mit den Pferden,“ meint der Farmer, „mit Euren wackeren Deltisten ist mir die Geschichte zu ungewiß.“

„Das ist Vorurteil,“ sagte der Franzose. „Ihr Engländer geht nicht mit dem Laufe der Zeit vorwärts; Ihr werdet noch einmal anders denken.“

„Nicht mit der Zeit vorwärts?“ höhnte der Bauer. „Na vielleicht lobte sich die Preußen wieder einmal vor Paris, da kommt Ihr Euch aus den Gummireifen Eurer Maschinen Beifalles braten. Wenn Ihr Euch dann die Zähne ausbeißt, werdet Ihr Euch wünschen, daß Ihr nicht so „mit der Zeit vorwärts“ gegangen wäret. — Ich bleib bei meinem Pferde.“

Wachstums-Schmerzen.

Frau Josie Sumner, Fremont, Tex., schreibt am 15. April 1902: „Ich gebrauchte Ballard's Snow Liniment seit drei Jahren in meiner Familie. Ich konnte das Mittel nicht entbehren. Ich rieb meiner Kleinen die Kniee damit, die vom Wachsen schmerzten; es half sofort. Ich gebrauchte es auch mit gutem Erfolg bei erkrankten Füßen. Es ist das beste Liniment, das ich je gebraucht habe.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Ein Vielbeschäftigter.

Wer hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht?

Wer hat das „Stiftungsfecht“ erdacht? Wer probt im ungeheizten Saal Den Schwanz fast über'n Duzend mal?

Wer sorgt für den Konzertgenuß? Wer ärgert sich zumeist am Schluß?

Wer bringt der Säng'rin einen Strauß? Erhält sie für ihr Lied Applaus?

Wer ist am meisten wohl ergrimm't, Ist mal der „Flügel“ falsch gestimmt?

Wer schminkt sich selbst und trägt was vor, Couplets und Lieder für Tenor?

Wer arrangirt auf jeden Fall Zulezt stets den solennen Ball? Wer führt die Polonaise an? Kennt mir den vielbegehrten Mann!

Wer regt sich früh, wer regt sich spät? Das ist der Herr — Vergnügungsrath!

Mrs. Winslow's Soothing Syrup. Seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erlauerlich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurtirt Störungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Rohrer 25 Ct.

Schlau. „Sagen Sie, Herr Wirt, warum haben Sie eigentlich Ihr Gasthaus „Zur unglücklichen Geschichte“ getauft?“
Wirt: „Ja, schauen Sie, das möcht halt Jeder gern wissen, und dadurch wird mein Lokal von Neugierigen gar nicht leer.“

Lebertrumpft. Der Erste zum Zweiten: „Ach hätte ich Ihr Geld!“
Der Zweite zum Ersten: „Und ich Ihren Verstand!“

Der Dritte zu Beiden: „Dann hättet Ihr Beide nichts!“

Der gallige Bill schwoll auf. Seine Junge war sehr belegt. Patentknäpfe halfen ihm nicht. Man wollte ihn nicht versichern. Seinen Freunden that er leid. Doch bald waren die wieder froh. Er nahm Little Early Kidney's und war bald völlig gesund.

Die famosen Pflücken „Little Early Kidney's“ kurtiren Verstopfung, Kopfschmerz, Galligkeit usw. durch ihre die Leber anregende Wirkung. Sie verursachen nie Leibweh, sondern kräftigen und beleben. Gut für Kinder und Erwachsene. Zu haben bei B. C. Voelker.

Sein Grund. Doktor Wassermann hält heute am Stammtisch einen längeren gelehrten Vortrag über die Alkohol-Abstinenz, wobei er es an typischen Bemerkungen gegen Expeditor Bäuchle nicht fehlen läßt, von dem man annimmt, daß er einem guten Tropfen zuneigt.

„Wenn Sie etwa glauben sollten, daß ich ein Alkoholfreund sei, Herr Doktor,“ meint Bäuchle nach Schluß des Vortrags in aller Gemüthsruhe, „da irren Sie sich gewaltig!“

„Wie?“ ruft der Arzt entrüstet über eine solche Heuchelei. „Wollen Sie etwa gar behaupten, Sie seien gegen das viele Weintrinken?“
„Freilich!“ antwortet Bäuchle. „Denn wenn weniger getrunken wird, wird er ja billiger!“

Ein guter Gedanke. Herr C. B. Wainwright von Lemon City, Fla., schreibt den Fabrikanten, daß man viel bessere Resultate vom Gebrauche von Chamberlain's Leibweh-Cholera- und Durchfall-Medizin erzielt wird, wenn man sie in Fällen von Magenschmerzen, Leibweh und Cholera Morbus mit heissem Wasser nimmt. So heißt, wie man es trinken kann. Daß die Wirkung eine doppelt so schnelle ist, wenn man sie in dieser Weise einnimmt. Sie scheint sofort die richtige Stelle zu berühren.“

„Ist er. Zum Verkauf bei H. V. Schumann.“

Aus der Schule. Lehrer: „Paul, nenne mir ein Wort, das gleichbedeutend ist mit „einerlei!““

Schüler (nach kurzem Besinnen): „Wurst!“

Schlecht gehört. Souffleur: „Diese sprühenden Blige — —!“

Schauspieler: „Diese blühende Spritze!“

Aufrichtig. Kochin (zur Gnädigen): „Und lieb hab' ich meinen Schorich. . . . Ich könnt' ihm Ihr letztes Stück Brot geben!“

Irritirt nicht. „Ich habe gefunden, daß Simmons' Leberreiner am sanftesten und angenehmsten wirkt, und dennoch das sicherste Mittel für Verstopfung, träge Leber und ähnliche Störungen ist, das ich je gebraucht habe. Es irritirt und schmerzt nicht.“ Achtungsvoll, S. P. Cleary, Jackson, Tenn.

Nur in Blechbüchsen — 25c.

Zweideutig. „Die Rüstung des Abherrn meines Mannes, der Kreuzritter.“

„So, den wievielten Kreuzzug hatte er denn mitgemacht?“

„Alle, alle, lieber Professor!“

Frau (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Manne): „Das Nebelhuhn, lieber Karl, riecht ja schon!“

Man: „So? — Dann war's höchste Zeit, daß ich es erlegt habe!“

Ein großes Unglück ist es, keine Gesundheit zu verlieren, infolge von Verdauungsschwäche und Verstopfung. Prompte Hilfe verschaffen da Dr. King's New Life Pills. Sie bauen die Verdauungsorgane auf und kurtiren Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Verstopfung usw. Wird garantiert von B. C. Voelker; 25c.

Verschnappt. Richter: „Sie sind beschuldigt, Pantiselbauer, in die zum Verkaufe gelangte Milch Wasser gegossen zu haben — und noch dazu schmutziges, schlechtes Wasser!“
Pantiselbauer: „Cho, Herr Richter, unser Brunnenwasser ist ausgezeichnet!“

Chamberlain's Husten-Medizin die Allerbeste.

„Ich habe Chamberlain's Husten-Medizin gebraucht und wünsche zu sagen, daß es die beste Husten-Medizin ist, die ich je genommen habe.“ sagt Geo. C. Chubb, ein Kaufmann von Harlan, Mich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie beste ist, da sie einen Husten oder eine Erkältung in kürzerer Zeit, als irgend ein anderes Mittel, heilt. Sie sollte immer zum sofortigen Gebrauche im Hause gehalten werden; denn eine Erkältung kann in kurzer Zeit geheilt werden, wenn sie sofort behandelt wird. Zum Verkauf bei H. V. Schumann.

Der Kenonmiff. A.: „Ich sage Ihnen, ich verdiene jetzt so viel Geld, daß ich gar nicht weiß, wohin damit; ich will nicht aufschreiben, aber bei mir liegt in jeder Ecke ein Hundertmarktschein.“

B.: „Das glaub ich gern, wahrscheinlich wohnen Sie in runden Zimmern.“

Wenn Du Schüttelfrost hast so brauchst Du

CXIDINE

Es wird unter absoluter Garantie verkauft; hilft es nicht, gibt der Apotheker das Geld zurück. Wird auch in geschmackloser Form präpariert.

In allen Apotheken für 50 Cts. die Flasche zu haben.

Patton Worsham Drug Co.,

Fabrikanten, Dallas, Texas.

The Comal National Bank

OF NEW BRAUNFELS.

Wird organisiert in

New Braunfels, Comal County, Texas.

Um Circulare mit näherer Auskunft und um Aktien in dem projectirten Bank-Unternehmen wende man sich an

H. G. Kiel & Brothers,

Gründer.

686 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.; Gerald, Mo.; Meyersville, Texas; New Braunfels, Tex.; Pondreack, Okla.; Wichita Falls, Tex.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Equin-Strasse, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

WHEN YOU TRAVEL

SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES

KATY SERVICE

(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY)

SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS

THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS.

MEALS MODERATE IN PRICE. UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE.

ONE PRICE 50¢

Die japanische Ringkunst.

Von Dr. Ludwig Kieß.

Die wegen ihrer Körperkraft und Höflichkeit oft gerühmten Polizisten Londons müssen von jetzt ab in Abteilungen von je sechzig Mann in ihrer Turnhalle in Snow Hill einen Kursus in den Elementen der japanischen Ringmethoden durchmachen, die im Lande der aufgehenden Sonne als „Dschidjutsu“ oder „Jawara“ weit verbreitet ist. Da auch in den Ver. Staaten von eifrigen Lehrern der Gymnastik diese eigentümliche Rechtsweise der Japaner zur körperlichen Ausbildung der jungen Männer verwertet und sogar den Damen zur Erzielung elastischer Grazie empfohlen wird, so wird sich wohl die adoptierte englische Schreibweise „Jujitsu“ im internationalen Verkehr einbürgern. In London ist auch soeben die erste außerhalb Japans geschriebene Monographie über diesen Gegenstand erschienen.

Wie fast alle Elemente der japanischen Kultur, ist auch diese Ringkunst aus China importiert, und zwar erst vor 300 Jahren. Ihre systematische Weiterbildung gehört aber ganz und gar dem kriegerischen Jiuetsu an, während in China diese edle Kunst der Selbstvertheidigung jetzt so gut wie vergessen ist.

Das erste Prinzip des Dschidjutsu besteht darin, daß man zur richtigen Zeit unerwartet der Angriffsbewegung des Gegners ein leichtes Hindernis in den Weg stellt, wodurch das von diesem angewandte Kraftmoment ihn selber Hieb oder Stoß auf einen vor zum Falle bringt. Wenn wir einen wichtigen uns befindlichen Gegner niederfallen lassen wollen, so müssen wir unseren Schwerpunkt ziemlich nahe an den Fußboden einer Fläche über unsere Fußsohlen verlegen. Weicht im entscheidenden Moment der Gegenstand, auf dessen Widerstand wir unsere Kraftleistung eingerichtet haben, zum Beispiel eine falsch gestellte Klotz Holz, dem Anpralle aus, so verlieren wir selber das Gleichgewicht und kommen leicht zum Fall. Damit rechnet der Dschidjutsu-Mann. Er weicht im letzten Augenblick durch eine leichte Körperwendung zur Seite und giebt durch einen sanften Stoß oder schwaches Antippen dem schon exzentrisch fortbewegten Körper des Angreifers die weitere Verlegung des Schwerpunktes, die seinen Fall herbeiführt. Das Ausweichen muß also zunächst gründlich gelernt sein. Die zwölf bis dreizehnjährigen Knaben, die den Kursus beginnen, werden deshalb von den Lehrern oder älteren Jünglingen der Ringkunst immer wieder auf die weichen Matten geworfen, damit sie lernen, die flache Hand vorzustrecken, um die Wucht des Falles zu brechen, oder im Falle des Zusammenstoßes zu machen, der den Körper wie einen Ball rollen läßt und den gewandten Jüngling wieder auf die Beine bringt. Dieses Sichfortrollenlassen muß im Stehen und Sitzen, bei jedem Angriff von vorn, hinten und von der Seite gelingen, sonst wäre man unerwartet anstürmenden Gegnern nicht gewachsen.

Aber bloße Passivität genügt bei dem Kampfe nie. Darum lernt der Jüngling auf die Bewegungen seines Gegners achten, nicht um die wirksame Parade anzuwenden, sondern um den durch die Muskelkraft schon verlegten Schwerpunkt des energischen Angreifers noch weiter zu verschieben. Da nun aber der Muskelmechanismus des menschlichen Körpers nach vorn durch Strecken und nach hinten durch Beugen die verlorene Unterstützung des Schwerpunktes leicht wiederherstellen so verlangt diese Ringmethode solche Hilfen zum Einfallen durch Stoßen oder Mitziehen in diagonaler Richtung, also zum Beispiel von links hinten nach vorn rechts, wenn der Gegner nach vorn mit der rechten Körperseite einen Ausfall macht. Es bedarf einer nur ganz geringen Kraftanstrengung, um einen Freiübungen machen den Turner auf diese Weise zum Falle zu bringen.

Verstärkt wird diese Stoß- und Zugwirkung, wenn man durch An-

drücken des eigenen Oberarmes oder der Hüfte an einen in gleicher Höhe liegenden Körpertheil des Gegners den Drehpunkt eines Hebels schafft, dessen Arme von dem Ober- und Unterkörper des Angreifers gebildet werden. Dann gilt es, zugleich in diagonaler Richtung und im Bogen, wie er der Länge des benutzten Hebelarmes entspricht, zu ziehen oder zu drücken, um jene überraschenden Resultate herbeizuführen, die man sehen muß, um sie zu glauben. Bei einem Kunstgriff, der das Lebdendrehrad heißt, schießt es aus, als würde der Verteidiger vom Angreifer auf den Rücken gelegt und zu Falle gebracht; aber einen Moment darauf steht der herumgeschwungene Ringer auf der anderen Seite, und der Angreifer liegt da am Boden, wo der Verteidiger zuerst gestanden hatte.

Das Hinwerfen des Angreifers allein würde aber im Ernstfalle wenig nützen, wenn man ihn nicht dauernd in dieser hilflosen Lage festhalten könnte. Dazu dient eine weitere Reihe von Kunstgriffen, die auf bewährten anatomisch-mechanischen Bewegungen beruhen. Für die Zwecke der Abführung gewaltthätiger Arrestanten durch die Polizei sind besonders wichtig der jetzt in London eingeführte Polizeigriff am Knochenträger mit gleichzeitigem Herüberholen des linken Armes und Druck auf dessen „nervus radialis“. Meist bekommt der geübte japanische Ringer eine Extremität so zu fassen, daß die geringste Bewegung des Körpers heftige Schmerzen verursacht. Im Kampfe mit mehreren oder mit einem Bewaffneten hilft sich der Verteidiger aber durch einen kunstgerechten Schlag oder Druck, der seinen Gegner ohnmächtig macht oder selbst tödtet. Die gefährlichen Stellen am Kopfe, am Brustkorb und am Bauche sind den Adepten der Kunst wohl bekannt. Jeder Lehrer der Ringkunst muß deshalb ein Verzeichnis seiner bis zu diesen gefährlichen Kunstgriffen fortgeschrittenen Schüler führen. Als Ergänzung muß der Schüler auch die empirisch gefundenen Methoden zur Wiederbelebung der Ohnmächtigen erlernen. Innerhalb von zwei Stunden soll er sie jedesmal anwenden.

In Japan ist jeder Polizist in der Kunst des Dschidjutsu vollkommen ausgebildet. Bis zu einer gewissen Höhe bringen es aber auch die Schüler der höheren Lehranstalten in den großen Städten. Denn man hat wie in England das Bogen so in Japan die „Körperkulturstunde“ in ein vereinfachtes System zu gemeinsamen Übungszwecken von ganzen Turnriegen gebracht. Bis zu welcher Spannweite sich dadurch zum Beispiel die Halsmuskeln ausbilden lassen, bewies uns ein Schüler des Direktors Kano, als er sich das Ende einer Tragstange an die Gurgel setzte und einen hünenhaften Deutschen hat, die Stange zu ergreifen und ihn fortzubringen. Ebenso auch ein Dilettant, der sich hinlegte, die Tragstange in der Mitte auf seinem Halse balancieren ließ und zwei Herren, die auf den beiden Enden hockten, zwar nicht aufhob, aber doch durch Emporrecken seines Halses seitwärts fortbewegte.

Von den mannigfaltigen Beobachtungen und Kunstgriffen, die eine 20jährige Übung im japanischen Kriegerstande für diesen Kampf ohne Waffen gesammelt hat, wäre eine Auswahl auch bei uns als eine neue Seite physischer Training für Fachleute des Studiums werth. Insofern steht dieser Ringkampf über allen anderen, als er den Kleinen und Leichten, ja den körperlichen Schwachen, dieselbe Leistungsfähigkeit gibt, wie den Riesen und Herkulesen. Muth, Gesittetheit gegenwart und durch Übung zu erlangende Gewandtheit kommen allein in Betracht.

— Wenn der Strom des Lebens, das Blut unrein ist, wie kann man gesund sein? Wenn der Wagen außer Ordnung und vernachlässigt ist, wird das Blut unrein. Wir wissen daß Dr. August König's Hamburger Tropfen diese Unordnungen kurrirt und das Blut reinigt.

Dr. King's Early Risers
The famous little pills.

Große Excursion

nach der Kolonie „Brandenburg“, Stonewall Co., Texas.

findet am Montag, den 22ten Mai mit dem Abendzuge der M. & T. Bahn von San Antonio, Neu-Brannfels, San Marcos, Smithville, Elgin, Taylor, Granger und Temple, über Waco statt. An allen obigen Stationen sind Rundreise-Billete bis Waco zu ermäßigten Preisen zu haben. Brandenburg liegt in einer der reichsten und gesündesten Gegenden in Texas. Keine Bollweib, Kornweib, Ueberschwemmungen oder Sündfluthen. 1000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen, sind Malariafieber und seine vielen Nebenkrankheiten unmöglich. Der Boden ist der reichste in Texas, Kofoladenbrauner oder schwarzer Humusboden mit rothem Lehm als Unterlage. 1/2 Ballen Baumwolle wurde auf neuem Lande im ersten Jahre erzeugt. 32 deutsche Farmer haben sich im letzten Jahre angekauft. Die ersten 8000 Acker sind ausverkauft und wird bei dieser Excursion eine andere Ranch von 13,965 Acker des besten Landes dem Farmer als Heimath zum Kauf angeboten. Die Teilnehmer an dieser Excursion haben die Gelegenheit, sich das beste Land in diesem neuen Stück auszuwählen. Der Preis ist von \$2.50 bis \$12.00 per Acker, je nach der Güte des Landes, zu guten Bedingungen. Die Hauptprodukte sind Baumwolle, Mais, Weizen, Roggen, Hafer, Gemüse, Tabak und Frucht. Die Stadt Brandenburg ist an der Vermessung der Texas Central-Eisenbahn ausgelegt worden und schon viele Geschäftsleute haben Baupläne gekauft. Wir haben Postoffice, Stores, Kirche und Schule nahe dem Lande. Tägliche Postverbindung. Telephonleitung nach allen Gegenden. Stamford, 16 Meilen von Brandenburg, eine Stadt von 3500 Einwohnern, bietet einen ausgezeichneten Markt für alle Landprodukte.

Es ist hier eine günstige Gelegenheit für Geschäftsleute in einer aufblühenden, neuen Gegend. Wir brauchen Geschäftshäuser, Hotel, Cottongin, Campnards, Saloon etc. und bieten die Gelegenheit, gute Geschäfte zu thun und mit wenigem Kapital sich eine Zukunft zu gründen. Die sich oben angezeichneten Farmer sind über die Gegend des Landes voll, man schreibe an dieselben und erkundige sich bei ihnen über die Verhältnisse. Meine Colonisten und deren Zufriedenheit in der Kolonie ist meine beste Empfehlung. Die Namen derselben sind:

Chas Colmbach von San Antonio, Louis Gerloff von Dewitt Co., D. F. Luedcke von Sealy, Fritz Kujus von Washington Co., Carl Wagner von Caldwell Co., Aug. Veg von Vailrop Co.; gegenwärtige Adresse: Colony Brandenburg, P. O. Sagerton, Dallas Co., Tex.

25 deutsche Familien werden diesen Herbst nach Brandenburg ziehen. Um weitere Auskunft wende man sich an

S. R. Spielhagen,
San Antonio, Texas.

Extra billig.

Eine Cotton Gin in einer guten deutschen Stadt, muß schnell verkauft werden. Auch Farmen. Näheres bei A. C. Hermann oder in Hermann's Sattlerei.

Gute Milchkuhe

zu verkaufen bei August Scholl, 28 St. Gunter, Texas.

Zu verrenten:

Das „Ludwig Hotel“ nebst Saloon. Näheres bei Hermann Clemens.

Billiges Land!

5000 Acker, 14 Meilen von San Antonio, gutes Farm- und Ranch Land, in beliebigen Parzellen, 1/4 Anzählung, Rest mit 6 Prozent Zinsen auf beliebige Zeit. Näheres zu erfragen bei Ed. Wolf & Co., 506 W. Commerce Str., San Antonio, oder John Nideich, Braden.

Erben gesucht

von Heinrich Kochmann, der vor vielen Jahren in Comal County wohnte. Man schreibe an S. R. Atkinson, Houston, Texas. 294t

Zum Verkauf!

Eine Anzahl gute Mähren, junge Pferde, und sehr junge Eselbenghe. Landa Cattle Co.

Land zu verkaufen

zu liberalen Preisen und unter günstigen Bedingungen. Jacob Seibemann 315 East Crockett-Str., San Antonio.

Frühlingsfest

der

Comal County Fair-Gesellschaft

zu Neu-Brannfels

am 14. Mai 1905.

Großer Blumenzug, Blumen- und Geflügel-Ausstellung und Rennen.

Programm:

- 10 Uhr vormittags: Concert auf der Plaza.
- 2 Uhr nachmittags: Großer Blumenzug in der Stadt und von da nach dem Fairplage.
- 4 Uhr nachmittags: Geflügel- und Blumen-Ausstellung, Rennen, Broncho-Reiten und Concert auf dem Fairplage.

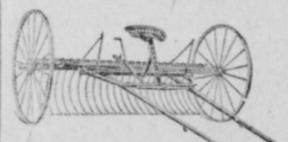
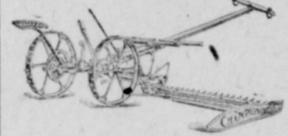
Zu recht zahlreichem Besuch von Fern und Nah ladet ein

Das Direktorium.

Alles,

was der Farmer braucht, um Unkraut zu vertilgen oder seine Ernte zu mähen.

Champion Mower & Rake.



Sacken, Zickeln, Senfen.



Lawn Mowers und Garten-Schläuche.



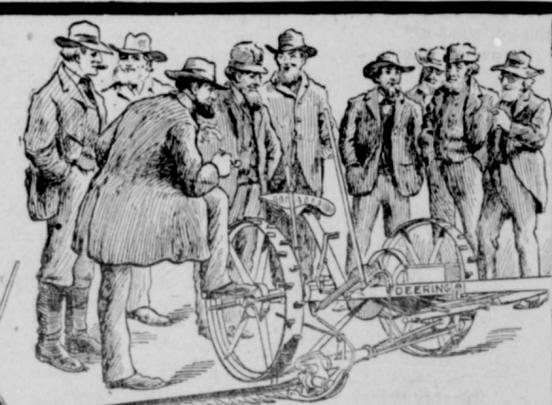
Buggies und Surreys, Carriages und Wagen.



COPYRIGHT

Alle diese Sachen in größter und bester Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen, bei

A. Holz & Son.



AN INTERESTED PARTY

ARE YOU AN INTERESTED PARTY? INTERESTED IN THE NEWEST AND BEST MOWER IN THE WORLD? IF SO, CALL ON US. IF NOT CALL ANY WAY AND SEE THE NEW

DEERING IDEAL MOWER

AND YOU WILL BECOME AN INTERESTED PARTY

Pfeuffer, Hellmann & Co.,

Agenten, Neu-Brannfels, Texas.

HENRY ORTH,

Schmied und Radmacher,

San Antonio-Strasse, Neu-Brannfels.

Pferdebeschlagen eine Spezialität.

Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Koble und Eisenwaaren.

Agent für Goodhear Gummireifen.

Neues Telephone-974.

Emil Kneupper,

Schmied- und Stellmacher,

527 River Avenue, San Antonio,

hat eine Maschine, mit der er in 20 Minuten 4 Räder aufbinden kann. Gute Arbeit garantiert.

Lots zu verkaufen.

Allen, welche sich bei uns erkundigt haben, theilen wir mit, daß wir jetzt wieder Lots in der sogenannten Comalstadt verkaufen. Näheres Auskunft ertheilen

John F. Golin, H. E. Pfeuffer, Felix Klappenbach, Somers W. Pfeuffer.

Alle Sorten Fleisch,

schlachtetweise Bureh, nördliche Därme, dieses frische Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Garry Wergale,

Regels Store-Gebäude, Seguin-Str.

Telephon No. 33.

One Minute Cough Cure

For Coughs, Colds and Croup.